Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

145 (27.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 25.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 145. — Samstag, den 27. Mai 1922 — Erstes Blatt.

## Der Marinehaushalt für das Jahr 1922.

Vom Kontreadmiral a. D. **Kalau vom Hofe.**

Bei der Besprechung des diesjährigen Voranschlags der Marine durch die gesetzgebenden Faktoren wurde der organisatorischen Leistung der Marineleitung allseitig Anerkennung zuteil. Ihre Vorlage wurde ohne wesentliche Aenderungen genehmigt. Diese Leistung bestand darin, daß die Marineleitung ohne Verzug von den Einrichtungen der Marine ausschied, was unter den Bedingungen des Versailler Vertrages nicht lebensfähig bleiben konnte, andererseits aber alles, was der verkleinerten Marine irgendwie nützlich sein oder wieder werden konnte, mit äußerster Sparsamkeit und weitgehender Einschränkung erhielt. So ist wegen der von der Entente erzwungenen Entfestigung von Kiel und Fortfalls dieses Fottenstützpunktes die dortige Marinewerft bis auf einen kleinen, als Arsenal bezeichneten Liegehafen aufgegeben worden. Als einzige Marinewerft dient der ältere Teil der ehemaligen Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven. Die nicht mehr nötigen Werftanlagen sind in die Hände der „Deutschen Werke" A.G. übergegangen.

Die ursprüngliche Behördenorganisation konnte fast vollständig erhalten bleiben; ein Beweis für den gesunden Grundgedanken der Geschäftsteilung, der von Anfang an üblich war. Natürlich mußten die einzelnen Behörden einem erheblichen Schrumpfungsprozeß unterworfen werden, der vielleicht noch nicht ganz beendet ist. Auch die Abtrennung der Verpflegungs- und Bekleidungsämter sowie der Bauverwaltung (Hoch- und Tiefbau) von der Admiralität und deren Angliederung an das Reichsschatzministerium, die in der Gründungsära nach dem Zusammenbruch in der Hoffnung auf Ersparnisse erfolgt war, hat sich als eine unnütze Neuerung erwiesen; die betreffenden Aemter sind in den Schoß der Marine zurückgekehrt. Nur die Rechtsabteilung fehlt noch. Es wird wohl einige Zeit vergehen müssen, bis man einsehen wird, daß bürgerliche Gerichte in Militärsachen nicht mehr taugen als Militärgerichte in Zivilsachen und daß eine Besserung der Rechtspflege lediglich durch Umzug der Behörden keineswegs erreicht wird.

Die wenigen alten Kriegsschiffe, die uns verblieben sind, können nur zu einem kleinen Teil in Dienst gehalten werden, weil ihre Instandsetzung mit den verfügbaren Mitteln nur allmählich vor sich gehen kann, vornehmlich aber weil der Schiffsbetrieb bei den hohen Kosten für Kohlen und Schmiermaterial, für Unterhalt der Besatzungen (Löhne und Verpflegung) sehr teuer ist.

Im Bereiche der Marinestation der Ostsee (Kiel) steht in Dienst das Linienschaff „Hannover", ihm beigegeben zur Pflege und späteren Bemannung unter Heranziehung von zurzeit am Lande untergebrachtem Personal sind die Linienschiffe „Hessen" und „Schleswig-Holstein". Ferner sind hier im Dienst der Kleine Kreuzer „Medusa" (Kl. Kreuzer „Berlin" und „Thetis" außer Dienst), die 1. Flottille (12 Torpedoboote) und eine Anzahl Hilfsschiffe für Schulzwecke, Vermessungs- und Minensuchdienst und für Seetransporte, aus denen die Marineverwaltung im vergangenen Jahr 25 Millionen Mark eigene Einnahmen gewonnen hat. Ganz ähnlich setzt sich der Bestand der Flotte der Nordseestation zusammen: Linienschiff „Braunschweig" in Dienst („Elsaß" und „Schlesien" als Beischiffe a. D.), die Kleinen Kreuzer „Hamburg" und „Arkona" in Dienst („Amazone" a. D.), 2 Torpedobootsflottille und Hilfsschiffe.

Wie der Schiffsbestand, so ist auch das Marinepersonal nach den Bedingungen des Friedensvertrages vermindert und besteht heute aus: 848 Seeoffizieren, 163 Ingenieuroffizieren, 91 Sanitätsoffizieren, 511 Deckoffizieren, die allmählich unter entsprechender Vermehrung der Offizier- und Unteroffizierstellen in Fortfall kommen, 3425 Unteroffiziere und 10 087 Mannschaften, 14 920 Mann im ganzen.

Laut Artikel 183 des Versailler Vertrages darf das Personal der deutschen Kriegsmarine — einschließlich Bemannung der Schiffe, Küstenverteidigung, Signalwesen und anderer Landstellen — 15 000 Mann nicht überschreiten. Die Gesamtzahl der Offiziere und Deckoffiziere darf 1500 nicht übersteigen.

Unsere Geldnot verurteilt das Marinepersonal zum größten Teil zum Landdienst in den Küstenwerken und in den Standorten der sechs Küstenwehrabteilungen (Kiel-Friedrichsort, Wilhelmshaven, Pillau, Swinemünde, Emden-Borkum, Kuxhaven). Dort müssen die Abteilungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Küstengebiet an Stelle der Reichswehr bereit sein. Dieser Umstand erklärt das Vorkommen verschiedener Positionen im Voranschlag, die mit „Marine" eigentlich nichts zu tun haben, wie Beschaffung, Unterkunft und Futter für Reit- und Zugpferde, Truppenfahrzeuge und ein nicht unerheblicher Posten von Kraftfahrzeugen der verschiedensten Art. Wenn auch der Aufwand hierfür verhältnismäßig gering ist, so ist dieser Zustand doch unerfreulich. Die Seeleute gehören an Bord und nicht in die Kaserne. Es muß angestrebt werden, mehr Schiffe unter der Flagge zu halten, damit die Kunst des Seefahrens dem Personal erhalten werden kann, von der die Minensucher und die Kleinen Kreuzer bei ihren Hilfeleistungen an den während der großen Kälte dieses Winters in Eisnot geratenen Handelsschiffen glänzende Proben abgelegt haben.

Sehr erfreulich ist die Nachricht, daß der Neubau des im Jahr 1920 bewilligten Kleinen Kreuzers gute Fortschritte macht und daß das Vermessungsschiff „Meteor" für seinen zukünftigen Dienst in der Südsee bald fertiggestellt sein wird, es soll dort durch den Krieg zum Stillstand gekommene Forschungen, an denen die Wissenschaft ein großes Interesse hat, fortsetzen. Wenn irgend möglich, wird noch in diesem Jahre ein Kleiner Kreuzer, wahrscheinlich „Berlin", eine Auslandsreise unternehmen, um den Deutschen im Auslande vor Augen zu führen, daß das Vaterland die Liebe seiner Kinder in der Fremde hoch zu schätzen weiß und sie nicht vergessen hat.

Vergleiche mit dem Marinehaushalt aus vergangener Zeit sind schwierig wegen der Umwertung aller in Betracht kommenden Dinge wie Geld, Arbeit und Rohstoffe. Im ganzen sind für das Jahr 1922 950 Millionen Mark mehr erforderlich als im Vorjahre, so daß der Gesamtbetrag des Marinebedarfs sich auf 4,2 Milliarden Mark stellt.

Die drei großen Seemächte handelten umgekehrt. Sie verringerten ihre Landstreitkräfte erheblich, so weit, wie es die ungelösten Aufgaben und die Beschränkung der Ziele ihrer auswärtigen Politik irgend zuließen. Mit aller Macht legten sie sich auf den Kriegsschiffbau. England wollte von dem Range einer ersten Seemacht nicht weichen. Die Vereinigten Staaten waren sich, durch die Vergewaltigung des Rechtsgedankens in Versailles belehrt, klar geworden, daß die Freiheit der Meere für ihren Handel nur, wie Theodor Roosevelt sich einst ausdrückte, mit dem starken Knüppel in der Faust gesichert sein würde. Da sie das Geld flüssig hatten, zögerten sie nicht mit der Beschaffung eines solchen Knüppels; daher die volkstümliche amerikanische Forderung einer mit der englischen mindestens gleichwertigen Flotte (second to none) und Ersatz des englisch-japanischen Schutz- und Trutzbündnisses durch einen wahren Völkerbund. Japan, als ein Inselreich mit starker Bevölkerungszunahme hat eine Seemacht nötig in dem gleichen Sinne wie England. Daß es den Inhalt seiner im Kriege prall gefüllten Schatzsäckel benutzte, um seine Flotte zu verstärken, war nur weise gehandelt und verständlich.

Einen guten Begriff von der Entschlossenheit und finanziellen Leistungsfähigkeit der drei Mächte gewinnt man bei einem Vergleich ihrer Ausgaben für das Seewesen in dem Wirtschaftsjahr 1920/21, die auf englische Goldpfunde umgerechnet, von der Admiralität im Unterhause bekannt gegeben wurden:

| | | |
|---|---|---|
| Vereinigte Staaten | 134 468 717 | (29 180 900) |
| England | 90 872 300 | (48 809 300) |
| Japan | 48 820 520 | (10 700 000) |

Die Zahlen in Klammern bedeuten die entsprechenden Ausgaben für 1913/14. Danach gibt Japan heute ebensoviel für seine Flotte aus wie England, als es sich zum Kriege mit Deutschland rüstete; England mußte seinen Aufwand fast verdoppeln, um gerade Schritt mit seinem langbeinigen Rivalen halten zu können, der überraschend schnell aufrückte; die Vereinigten Staaten stehen überragend da. Würden die bekannten Bauprogramme verwirklicht, so würden in einigen Jahren die Flottenstärken, gemessen an der Zahl der dann verwendungsbereiten Großkampfschiffe, sich verhalten:

| | |
|---|---|
| Vereinigte Staaten | 35 |
| England | 34 |
| Japan | 15 |

Hoffen wir, daß auch auf diesem Gebiete die deutsche Zukunft sich anders gestalten wird, als man es heute anzunehmen vermag.

## Der Reichskanzler und die Pariser Vorschläge.

### Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

w. **Berlin,** 26. Mai. (Drahtber.) Heute nachmittag 6 Uhr trat der Auswärtige Ausschuß des Reichstages abermals zusammen. Reichsfinanzminister Dr. Hermes berichtete über die bisherigen Verhandlungen in Paris. Es waren unter anderem auch der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau anwesend. Von Mitgliedern aller Parteien wurden dem Reichsfinanzminister Fragen gestellt und von ihm beantwortet.

Der Ausschuß tritt am Samstag, den 27. wieder zusammen mit folgender Tagesordnung: Das oberschlesische Abkommen und eventl. Fortsetzung der Beratungen über die Verhandlungen in Paris.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die sachlichen Meinungsverschiedenheiten über das Verhalten des Reichsfinanzministers in Paris haben im Laufe des heutigen Tages innerhalb des Kabinetts zu einem ruhigen Gedankenaustausch über die Zugeständnisse geführt, die Dr. Hermes unter Vorbehalt der Reparationskommission gegenüber als Verhandlungsbasis vorgeschlagen hat, um das Moratorium für Deutschland zu erlangen. Diese bedingten Zugeständnisse sind folgender Art:

1. Die Reichsregierung ist bereit, das Defizit des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts unter allen Umständen zu decken.

Vor allem aus etwaigen Mehrerträgnissen der Steuern der sogen. Steuerreserven, die sich aus dem ganzen Charakter der Inflation und aus der allmählichen besseren Einspielung des steuertechnischen Apparates ergeben.

2. Sie ist bereit, die Ausgaben des Reiches auf ihre dringende Notwendigkeit hin durchzuprüfen und gegebenenfalls auf eine Verminderung hinzuarbeiten.

3. Die Reichsregierung wird nach dem Vorschlag von Dr. Hermes prüfen, wenn die beiden anderen Maßnahmen nicht ausreichend sein sollten, ob neue Steuern zum Ausgleich des Budgets erforderlich sind. (Ueber die Höhe dieser etwaigen Steuern ist in dem Abkommen nichts enthalten. Bekanntlich hat die Reparationskommission seinerzeit 60 Milliarden neuer Steuern verlangt. Davon ist heute nicht mehr die Rede.)

Auch nicht davon, daß dem Reichstag die Beschaffung dieser Steuern diktiert wird. Hier verpflichtet sich die Reichsregierung, nur eventl. dem Reichstag dahingehende Gesetzentwürfe vorzulegen.

4. Zur Behebung der Inflation soll die Notenpresse eingestellt werden. Als Stichtag für den Umlauf der Noten soll der 31. März 1922 gelten. Die seitdem herausgegebenen Noten sollen wieder eingezogen werden.

5. Die Reichsregierung erklärt sich bereit, wenn erforderlich, innere Kredite zur Balancierung des Etats aufzunehmen. Doch sollen diese Kredite keine kurzfristigen Schatzanweisungen, sondern langfristiger Art sein und von der Reichsbank diskontiert werden.

Der Reichskanzler hält die provisorischen Abmachungen des Reichsfinanzministers mit der Reparationskommission für unvereinbar mit den Beschlüssen, die seinerzeit die Reichsregierung und der Reichstag nach der ultimativen Note der Reparationskommission gefaßt haben. Er hält die Beschaffung neuer Steuern für unmöglich und ist der Ansicht, daß auch der 31. Mai als Stichtag für die Höhe des Notenumlaufs das Reich in eine äußerst schwierige Lage bringen kann, falls sich die Verhandlungen über die internationalen Anleihen noch länger hinausziehen sollten, das Reich dann nicht mehr imstande wäre, die Beamtengehälter der Verschiebung der wirtschaftlichen Lage anzupassen und der wachsenden Teuerung in allen sozialen Fragen zu begegnen. Der Reichskanzler hat, wie wir berichteten, die persönlichen Differenzen bei den Verhandlungen mit Dr. Hermes zurückgestellt und sich nur auf das Sachliche beschränkt. Es scheint die Mehrheit des Kabinetts seinen Pessimismus nicht zu teilen.

Die Sozialdemokratie ist der Ansicht, daß Dr. Hermes sich durchaus in dem Rahmen der deutschen Antwortnote vom 9. Mai gehalten habe. Wenn er von der Möglichkeit weiterer Steuern sprach, so war Voraussetzung für die Zusage doch das Zustandekommen einer internationalen Anleihe, die Deutschland eine mehrjährige Atempause in der Beschaffung von Devisen zu Reparationszwecken ermöglicht. Auch das Zentrum und die Demokraten vertreten den Umstand, daß Dr. Hermes nicht ohne weiteres die ihm gegebenen Instruktionen bezw. das Programm des Kabinetts überschritten hat.

Gegen Abend war die Situation soweit gediehen, daß eine Klärung der sachlichen Differenzen innerhalb der Reichsregierung nur noch ein Frage der Zeit sein konnte.

*

### Einigungsversuche.

**Berlin,** 26. Mai. Wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, haben der Reichskanzler, der Minister des Aeußern, sowie der Reichsfinanzminister Dr. Hermes und der Reichsarbeitsminister Dr. Braun heute vormittag eine Besprechung abgehalten, die in der Hauptsache dazu bestimmt war, Meinungsverschiedenheiten über die in Paris zwischen Dr. Hermes und der Reparationskommission getroffenen vorläufigen Verhandlungen zu beseitigen. Die „Germania", das Blatt des Kanzlers gibt heute zu, daß tatsächlich Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts vorhanden seien, betont aber, daß sie durchaus nicht persönlicher Natur sind, und daß von allen Beteiligten mit Sachkenntnis an ihre Regelung heranzutreten versucht wird. Die Frage die zur Erörterung steht, ist: Was ist an die Reparationskommission auf Grund der Verhandlungen, die Dr. Hermes in Paris gepflogen hat, nunmehr sachlich für eine Antwort zu geben.

Wie die „B. Z." an zuständiger Stelle erfährt, hat man in den Kreisen des Reichskabinetts den Vorschlägen, zu denen Dr. Hermes in Paris gekommen ist, grundsätzlich zugestimmt. Es läßt sich sagen, daß im Kabinettsrat bereits eine Grundlage vorhanden ist, auf der das Kabinett seine Beratungen fortsetzen wird.

### Die Verhandlungen der Anleihekonferenz.

**Paris,** 26. Mai. Das Blatt „Ere Novelle" verbreitet unter allem Vorbehalt das Gerücht, der Anleiheausschuß werde vor dem 31. Mai keine endgültige Entscheidung treffen. Die Delegierten glaubten tatsächlich, daß es notwendig sei, die deutsche Antwort abzuwarten.

## Um die Schutzpolizei.

### Ueberreichung von Vorschlägen der Einzelstaaten an General Nollet.

**Berlin,** 26. Mai. Gestern wurde den Blättern zufolge die deutsche Schutzpolizeinote an General Nollet übergeben. Die Note bildet den Mantel zu den Schutzpolizeiplänen der einzelnen deutschen Länder, die der interalliierten Militärkontrollkommission gleichzeitig mit dieser Note übergeben wurden.

*

### Deutsch-tschechischer Straf-Vertrag.

w. **Berlin,** 26. Mai. (Drahtber.) In Prag ist ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschecho-Slowakischen Republik über die Auslieferung und notwendige Rechtshilfe in Strafsachen von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

## Die Genua-Debatte im Londoner Parlament.

### Vertrauensvotum für Lloyd George.

**London,** 26. Mai. Auf die Rede des Ministerpräsidenten antwortete zunächst der Führer der Liberalen, die nicht in der Regierung vertreten sind, der sogenannten Unabhängigen Liberalen, Asquith. Er erklärte, die Ergebnisse von Genua seien außerordentlich dürftig. Die Nichtteilnahme der Vereinigten Staaten und die laue Anteilnahme Frankreichs, dessen Ministerpräsident nicht in Genua war, seien ernste Faktoren. Ein weit ernsterer Umstand sei jedoch der gewesen, daß Verpflichtungen bestanden hätten, die verhinderten, sich mit wirklichen Problemen der europäischen Wirtschaft zu befassen. Welchen Zweck habe es, Resolutionen zu fassen, bevor man die grundlegenden Probleme der Reparationen und der internationalen Schulden nicht erledigt hätte? (Beifall der Opposition.)

Clynes (Arbeiterpartei) erklärte, die Beharrlichkeit des englischen Premierministers habe die Konferenz von Genua gerettet. Er tadle Frankreich keineswegs wegen seiner Haltung. Die französische Regierung verlange nichts, als was im Friedensvertrage enthalten sei, der Hoffnungen in Frankreich hervorgerufen habe, die nicht verwirklicht werden können. Daß Deutschland und Rußland ein Bündnis geschlossen hätten, sei nicht überraschend.

Lord Robert Cecil (Konservativer Gegner von Lloyd George) führte aus, die finanziellen Ergebnisse der Genueser Konferenz stellten im Vergleich zu der Brüsseler Konferenz keinen Fortschritt dar. Cecil machte den Vorschlag, daß, wenn es überhaupt möglich sei, die Bedingungen, die die Vereinigten Staaten für ihre Teilnahme an der Haager Konferenz niedergelegt hätten, anzunehmen, etwas getan werden solle. Cecil stellte ferner fest, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich nicht so gut seien wie vor der Konferenz von Genua. Auch die britischen Beziehungen zu den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Neutralen seien vor der Konferenz zweifellos besser gewesen. Eine ernste Tatsache sei der deutsch-russische Vertrag.

### Lloyd Georges Antwort an seine Gegner.

Als Antwort auf die Reden von Cecil, Asquith und anderer hielt Lloyd George eine zweite Rede, in der er sagte, er sei bestrebt gewesen, nichts zu tun, was der deutschen Regierung Schwierigkeiten machen könnte. Am Dienstag vor Ostern wurde sogar Deutschland auf der Grundlage vollkommener Gleichheit mit den anderen Mächten in die wichtigen politischen Kommissionen und Unterkommissionen eingereiht. Drei Tage aber, bevor das Werk der Konferenz sich überhaupt entwickeln konnte,

**schließt Deutschland hinter unserem Rücken**

mit den Russen ein Sonderabkommen. Will irgend jemand sagen, daß das gerechtfertigt war durch irgend etwas, was auf der Konferenz geschehen ist, nachdem Deutschland auf den Standpunkt vollkommener Gleichheit auf der Konferenz gestellt worden war? Lloyd George fuhr fort: Natürlich ist ein ernsthaftes Mißverhältnis mit Frankreich eines der verhängnisvollsten Ereignisse, die für den Frieden Europas eintreten können. Ist es aber wirklich ernsthaft, den Franzosen zu erklären: Wir haben nicht die Absicht, mit euch zu irgend einer Mißhelligkeit zu kommen, wenn wir

**in unserem eigenen Herzen entschlossen sind, nicht zuzustimmen, sofern etwa Frankreich fortfährt, die Reparationen zu erzwingen**

oder wenn Frankreich ein Abkommen vorschlägt zur Verteidigung seiner Grenzen, oder wenn wir entschlossen sind, Frankreich nicht zu unterstützen, sondern ihm Widerstand zu leisten, wenn es verlangt, daß das Geld, das Deutschland ihm schuldet, bis auf den letzten Pfennig bezahlt werden muß? Ist das wirklich eine ehrliche Politik? Weiter stellte Lloyd George an Cecil die Frage, ob er Amerika zur Haager Konferenz bringen könnte und fügte hinzu, wenn er das kann, so werden wir entzückt sein, denn wir wünschen, Amerika dort zu sehen.

Dann ging Lloyd George auf die Rede Asquiths ein und sagte, Amerika wäre nicht gekommen, selbst wenn Asquith es eingeladen hätte. Frankreich würde die Reparationsfrage nicht diskutiert haben, selbst wenn Asquith an der Spitze der Regierung gewesen wäre. Frankreich hat in dieser Hinsicht eine neue unbestimmte Politik. Was würde Asquith getan haben? Hätte er etwa gesagt, daß England über den Frieden mit Rußland nicht reden wolle, bis sich die Reparationsfrage mit Deutschland geregelt hätte und bis Amerika in Genua gewesen wäre? Wenn das die rechte Politik war, warum ist das nicht erklärt worden, bevor wir nach Genua gingen? Man kann die Reparationsfrage nicht regeln ohne die Zustimmung Frankreichs und man kann nicht dahin kommen, wenn man den Versailler Vertrag bespöttelt und erklärt, daß man vorwärts gehe, ob man nun Frankreich auf seiner Seite habe oder nicht. (Beifall bei den Ministeriellen.) Lloyd George schloß mit Nachdruck: Ich möchte mit der französischen Demokratie zusammenarbeiten; aber wir müssen für den Frieden von Europa zusammen arbeiten. Nach diesem Grundsatz sollten wir für dies Ziel mit ganzem Herzen ebenso mit der französischen Demokratie zusammen arbeiten, wie wir zusammen arbeiteten bei der Verteidigung Europas gegen den Angriff Deutschlands.

### Die Vertrauenserklärung.

Die Aussprache über Genua entspann sich bei der Erörterung des Etats des Auswärtigen. Von den Gegnern Lloyd Georges wurde als Protest gegen die Russenpolitik der Regierung eine Herabsetzung des Etats beantragt. Dies wurde mit 235 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

# Deutschland, Frankreich u. England im Wettbewerb um den Einfluß in Lettland.

Aus Riga wird uns geschrieben:

Dank seinen alten und mannigfaltigen Beziehungen sowie seiner niedrigen Valuta hat Deutschland von vornherein eine weit günstigere Position in Lettland gehabt als Frankreich oder England, die den jungen Staat in der schweren Stunde seiner Geburt politisch unterstützt haben, während sie sich zu den von den Letten erhofften wirtschaftlichen Erleichterungen bisher nicht verstehen wollen. Wenn auch sowohl von englischer wie von französischer Seite Versuche gemacht worden sind, in Lettland wirtschaftlich Fuß zu fassen, wie etwa durch die englische Fortington-Gruppe, so sind diese Versuche doch mit derartigen Bedingungen umgeben gewesen, daß die lettländische Regierung trotz ihrer ausgesprochen ententistischen Orientierung die Angebote zurückweisen mußte. Ein Versuch, den die lettländische Regierung mit der Fortington-Gruppe gemacht hat, die für sie in England ein Flachsgeschäft besorgen sollte, hat Lettland nicht nur einen Verlust von einigen hundert Millionen eingebracht, sondern es schwebt nun auch ein Prozeß mit jener Gruppe, die ihrem Aerger in für Lettland nichts weniger als schmeichelhaften Artikeln in verschiedenen großen englischen Blättern Ausdruck gegeben hat.

Währenddessen hat die Rigasche Ausstellung die Position Deutschlands auf dem lettländischen Markt stark befestigt. Namentlich die deutschen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen haben auf dieser Ausstellung, die von Frankreich und England nur ganz kümmerlich beschickt war, sehr gut abgeschnitten. Man durfte danach annehmen, daß die Beziehungen zu Deutschland sich ungemein lebhaft gestalten würden, wenn schon es kein Geheimnis ist, daß ein von einem Teil der lettischen Presse und der Beamtenschaft künstlich genährter Deutschenhaß besteht, unter dessen vielfach ganz abstrusen Auswirkungen nicht nur die landansässigen Deutschbalten, sondern auch die reichsdeutschen Kaufleute zu leiden haben. Wenn die lettische Großkaufmannschaft, die sich der chauvinistischen Bewegung bisher ferngehalten hatte, auch von Deutschland abzurücken begonnen hat, so ist das auf das bekannte Dementi der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in Sachen der Vorverhandlungen zum deutsch-lettischen Wirtschaftsabkommen zurückzuführen. Dieses Dementi hatte eine tiefgehende Verstimmung hervorgerufen, weil man in ihm eine strikte Absage an Lettland erblicken zu müssen glaubte. Diese Verstimmung trat auch während des Besuchs der finländischen Parlamentarier in Riga in ganz prägnanter Weise in die Erscheinung, indem zu dem von der lettischen Kaufmannschaft veranstalteten Bankett weder die Vertreter der hier ansässigen deutschen wirtschaftlichen Organisationen, Banken und Großfirmen, noch der deutschen Presse geladen wurden.

Die über die politischen Stimmungen und Verstimmungen stets sehr gut informierten Vertreter Frankreichs und Englands haben natürlich nicht verfehlt, aus der Mißstimmung gegen Deutschland und alles Deutsche Kapital zu schlagen und sich bei den Letten beliebt zu machen, wozu von beiden Seiten verschiedene Wege eingeschlagen werden.

Frankreich hat in Riga bereits vor Jahresfrist ein Institut ins Leben gerufen, dessen 10 erste Absolventen sich nun nach Frankreich begeben haben, um dort ihre Studien fortzusetzen und dann in Lettland französische politische und wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Ganz abgesehen hiervon steht Frankreich materiell hinter einem Kreis russischer Emigranten, die in Riga mit großem Kostenaufwand ein russisches Theater ins Leben gerufen haben. Derselbe Kreis russischer Emigranten, an deren Spitze Kerenski steht, beabsichtigt, wiederum unter den Auspizien Frankreichs, ein gegenwärtig in Prag erscheinendes russisches Blatt nach Riga zu verpflanzen. Ob das gelingen wird, erscheint freilich fraglich, denn die lettländische Regierung verhält sich zu allen Bestrebungen, die die Herstellung des Status quo in Rußland bezwecken, mit Recht sehr mißtrauisch. Es muß den französischen Agenten sehr peinlich gewesen sein, zu erfahren, daß während der Festlichkeiten zu Ehren der Finländer aus dieser Stellungnahme zu Rußland sowohl von finländischer als auch von lettischer Seite kein Hehl gemacht, sondern immer wieder betont wurde, daß Lettland sich von russischer Seite, einerlei welche Regierungsform dort bestehe, am meisten bedroht fühlen müsse.

Nun hat England auch in Riga ein Institut gegründet, doch hat es sich nicht damit allein begnügt, sondern es spinnt auch wirtschaftiche Fäden hierher. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Beschaffung von industriellen Maschinen, denn wenn lettische Kapitalisten wohl imstande sind, Betriebskapital aufzubringen, so mangelt es ihnen doch an den großen Mitteln, die erforderlich sind, um die Ausrüstung der zerstörten lettländischen Fabriken zu beschaffen. Von lettischer Seite ist der Vorschlag gemacht worden, den eingeräumten Kredit durch Immobiliarbesitz sicherzustellen; doch hat dieser Vorschlag nicht den Beifall der englischen Bankkreise gefunden, die erklärt haben, daß sie bereit seien, große Summen zum Wiederaufbau der lettländischen Industrie herzugeben, wenn lettländische Banken die Garantien übernehmen würden, — diese könnten sich durch Immobilien sicherstellen. Wie man neuerdings hört, ist begründete Aussicht vorhanden, daß dieser Weg eingeschlagen werden wird. Das würde dann die Präponderanz Englands in der lettländischen Industrie, die vor dem Kriege fast ausschließlich von deutschem Kapital genährt wurde, bedeuten.

Ganz abgesehen von den kaufmännischen und den industriellen Beziehungen, die zum großen Teil Zukunftsmusik sind, kommt in sehr greifbarer Form die lettländische Landwirtschaft mit ihrem enormen Bedarf an Maschinen, Geräten, Sämereien und künstlichen Düngemitteln in Betracht. Es handelt sich hierbei nicht nur um die Wiederherstellung von Beständen, die während des Krieges zerstört und verschleppt worden sind, sondern auch um die Ausrüstung von etwa 60 000 Kleinwirtschaften, die auf den Ländereien der enteigneten Rittergüter etabliert werden und mit Hilfe der Regierung ausgestattet werden sollen; zu diesem Behufe hat die lettländische Regierung, die dank der eisernen Finanzpolitik des Finanzministers Ringold Kalning nunmehr über sehr reichliche Mittel verfügt, sehr beträchtliche Summen angewiesen; zudem verfügt die fleißige und sparsame Bauernbevölkerung Lettlands über auskömmliche Mittel, und sie ist es gewohnt, ihre Betriebe mit zahlreichen und guten Maschinen auszustatten.

Wie man sieht, handelt es sich in Lettland immerhin um Interessen, die um so weniger von der Hand zu weisen sind, als Lettland für das kommende Rußlandgeschäft viel bedeutsamer ist, als etwa Estland oder ein anderer Randstaat. Die Beziehungen zwischen Lettland und Sowjet-Rußland, die zeitweilig recht gespannt waren, haben sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert; wie es scheinen will, ist die Sowjet-Regierung gesonnen, den Löwenanteil ihres beachtenswerten Transitverkehrs, der bisher über Reval ging und für Estland sehr vorteilhaft war, Lettland zukommen zu lassen. Ein entsprechendes Eisenbahnabkommen ist bereits abgeschlossen worden und die Bahnlinien, die von den lettländischen Häfen an russische Grenzpunkte führen, werden auf die russische Spurenweite umgenagelt.

Die deutschen wirtschaftlich interessierten Kreise werden gut tun, wenn sie die Konsequenzen aus den Verhältnissen in Lettland ziehen, ehe es zu spät für sie geworden.

# Deutscher Reichstag

t. **Berlin**, 26. Mai. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung 4.20 mit einem Nachruf für den gestern plötzlich verschiedenen Abg. Nacken (Ztr.), der dem Reichstag seit 1903 angehörte.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kleine Anfragen. Auf eine Beschwerde des Abg. **Kniest** (Dem.) über die unerträgliche Höhe der in manchen Teilen des Reiches erhobenen Gewerbesteuer wird erwidert, daß die Regelung der Gewerbesteuererhebung durch den neuen Lohnsteuergesetzentwurf bewerkstelligt wird, der dem Reichstag demnächst zugehen werde.

Auf eine Beschwerde des Abg. Dr. **Runkel** (D. V.) wegen der Verweigerung der Einreiseerlaubnis für die deutschen Studienassessoren Wellin durch die französische Militärbehörde mit der Begründung, daß Leute aus Pommern und Ostpreußen als der Entente gefährlich anzusehen seien, wird erwidert, daß die Reichsregierung fortgesetzt bemüht sei, diesen ungerechtfertigten Eingriffen in die deutsche Verwaltung entgegen zu treten. Ueber den Fall Wollin sei noch kein Bericht eingegangen.

Das Gesetz betr. Verlängerung der Geltungsdauer der Pachtschutzordnung wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Darauf wird die zweite Beratung des Haushaltsplanes beim Haushalt des Reichstages fortgesetzt. Der Haushalt wird gemäß den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

In allen drei Lesungen wird ein Gesetzentwurf über die Prägung von Ersatzmünzen im Werte von 1, 2, 3 und 5 Mark ohne weiteres angenommen.

Schließlich wurde auch der Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung über die schiedsrichterliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Kraft, Gas und Leitungswasser in allen drei Lesungen verabschiedet.

Das Haus vertagt sich auf Samstag 1 Uhr. Gesetzentwurf über die Regelung von Wartegeldempfängern. Abstimmung über zurückgestellte Entschließungen und Anträge zum Haushaltplan. Dritte Beratung des Haushaltsplanes. Schluß 5¾ Uhr.

# Deutsches Reich

### Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise.

Im Haushaltausschuß des Reichstags berichtete Abg. Mumm (D.N.) über verschiedene Anträge des Reichstagsausschusses für Bildungswesen. Es wird darin die Regierung ersucht, beim Personentarif für die Reichseisenbahnen den Hörern von Volkshochschulen dieselben Fahrpreisvergünstigungen zuteil werden zu lassen, wie den Studierenden der Hochschule. Angenommen wurden vom Haushaltausschuß des Reichstages die Anträge, die eine Fahrpreisermäßigung für die Fahrt zum Religionsunterricht und zu den Veranstaltungen der Jugendpflegen verlangen. Bezüglich der Herabsetzung der Fahrpreise für die Schüler öffentlicher oder gemeinnütziger privater Bildungsanstalten wurde beschlossen, daß die Ermäßigung die Hälfte der tarifmäßigen Personenfahrpreise betragen soll. Die Eisenbahnfahrkarten für die bei ihren Angehörigen außerhalb der Arbeitsstätten ihrer Lehrherren wohnenden Handwerks- und Kaufmannslehrlinge sollen vorläufig nicht ermäßigt, dem Reichsverkehrsministerium dieser Gegenstand aber zur Erwägung überwiesen werden. Allseitig angenommen wurde die Fahrpreisermäßigung für die Volks-

# Kunst und Kunstkritiken.

Die Kunstbesprechungen des Karlsruher Tagblattes aus der letzten Zeit sind mit ihrem Verfasser in den Mittelpunkt gewisser Betrachtungen gestellt worden und haben in ihrer Auswirkung interessante Erscheinungen gezeitigt. Wir haben mit lebhaftem Interesse die Geschäftigkeit der verschiedenen Federn verfolgt und die Schreiber sich mehr und mehr in einer Richtung festlaufen sehen, die auf immer persönlicher werdende Formen abkam. Kritik ist nötig und kann lehrreich sein, wenn sie sich auf einer durch Objektivität gesicherten Basis bewegt. Man kann nicht eben behaupten, daß diese Objektivität der Kritikführung immer der Leitstern unserer Tage ist. Im Gegenteil, auch auf dem Gebiete der Kunst kann man ein gewisses System verfolgen und beobachten, wie dieses edle Kulturgut oft „gemacht" wird. In der Erwiderung und Stellungnahme zu unseren Besprechungen war es interessant, zu beobachten, wie die einzelnen Federn sich je nach „Mentalität" und Interessengebiet einstellten. Man konnte alle Phasen beobachten, von der objektiven Betrachtung bis zum selbstgefälligen Dank, von der reinen Abwehr bis zur Erwiderung in persönlicher und gehässigster Form, die ja immer da angewendet zu werden pflegt, wo sachliche Momente für eine Darlegung fehlen. Man spricht in der Stellungnahme zu unseren Besprechungen u. a. von Dilettantismus. Als ob es immer nur Sachverständige wären, die da schreiben und arbeiten und die glauben, das Verständnis für die Kunst, ihre Phasen, ihre Betätigung und die Motive ihrer Auswirkung allein gepachtet zu haben.

Kunst ist ja schließlich nicht nur für die Künstler da, sondern auch für das Publikum. Ein Künstler, der es nicht versteht, seine künstlerischen Anschauungen und Empfindungen dem Laien klar zu machen und zum Bewußtsein zu bringen, der ist noch nicht in das Wesen der Kunst eingedrungen. Wenn dann noch ein häufiger Wechsel des Systems im Ausdruck dazu kommt, so beweist das nur die innere Unsicherheit des Künstlers selbst.

Die Federn, die sich gegen uns in Bewegung setzten, die Aeußerungen der Ablehnung, die Zuschriften und mündlichen Mitteilungen zustimmenden und beifallsfreudigen Inhalts haben natürlich immer nur das Beste gewollt, d. h. das Ziel im Auge gehabt, der Kunst zu dienen. Es sei uns gestattet, zu versichern, daß wir dem gleichen Bestreben folgen.

Die Vorgänge im Karlsruher Kunstleben — nicht nur wie sie sich in der Stadt selbst ergaben, sondern auch ihre Kreise im Lande zogen — die wir seit zwei Jahren verfolgten, haben uns einen Blick sowohl auf die Bühne des Geschehens selbst, als auch auf das Treiben hinter den Kulissen zu tun gestattet, sie haben uns einwandfrei gezeigt, daß alles das, was man uns heute auf Grund unserer Kunstbesprechungen vorhält, nichts trifft, was nicht auch die Gegenseite tat. Es ist derselbe Kern nur in einer anderen Form. Es war klar ersichtlich, daß durchaus nicht immer nur Sachverständige arbeiteten, sondern daß auch Kräfte am Werke waren, denen Machtkitzel Selbstüberhebung und persönliche Eitelkeit als Triebfeder dienten. Man erlaubte sich Eingriffe in die freie Betätigung der Kunst und glaubte, durch nichts gestört, die Fäden spinnen zu können. Man schuf Verwirrung, um dann im Trüben fischen zu können. Das steht fest, dafür haben wir die Beweise in der Hand. Für diejenigen unserer Leser, die mit den Dingen nicht so vertraut sind, mag hier bemerkt sein, daß eine Redaktion nicht nur von einer Seite orientiert zu werden pflegt, sondern daß sie sich das Quellgebiet ihrer Informationen in allen Lagern und Tiefen zu erschließen bestrebt sein muß. Das ist geschehen. Ohne uns je in einer bestimmten Richtung beeinflussen zu lassen, haben wir alles dankend, wenn auch manchmal schmunzelnd zur Kenntnis genommen und zu dem anderen gelegt. Wir taten das besonders dann, wenn wieder durch die spontan uns zugehenden Anregungen ein weiterer Ring eine Kette schloß.

Das ging so lange, bis die Verhältnisse ganz von selbst eine Aenderung schufen. Unser langjähriger bewährter Mitarbeiter in Kunstfragen hatte bereits wiederholt seinen Wunsch bekundet, sein Amt niederzulegen und bat uns schließlich vor einiger Zeit, diese Tätigkeit endgültig einem Anderen zu übertragen. Das geschah. Wir baten eine nicht nur mit den hiesigen Kunstverhältnissen genugsam vertraute Persönlichkeit, die auch auf die Bedürfnisse unserer Künstlerschaft eingestellt war, die Kunstrezensionen zu übernehmen. Die Kunstbesprechungen des „Tagblattes", die nun folgten, hatten die übliche Wirkung: Das „Hosianna" auf der einen, das „Kreuzige ihn" auf der anderen Seite. Die Tatsache, daß diese Rezensionen nicht unter einer Namenschiffre, sondern unter dem P-Zeichen erschienen, zeitigte nun psychologisch außerordentlich interessante Erscheinungen. Es war zeitweise direkt belustigend, die an sich und in dieser Form ganz ungewollte Fern- und Nahwirkung unserer Kunstkritiken zu beobachten. Rückblickend muß man sich allerdings sagen, daß es eigentlich nur so kam, wie es kommen mußte, die „öffentliche Meinung" der verschiedenen Lager fügte Stein um Stein in den heute fertigen Bau.

Wir sehen ja fast täglich auch auf anderen Gebieten, wie Gehässigkeit und geistige Unreife immer da zum Kampfmittel der Versuche greifen, in persönlichen Anrempelungen zu geben, was einem an Sachlichkeit der Behandlung des Themas abgeht. „Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein" sagt ja schon Mephisto, und es ist wohl kein Zufall, daß Goethe gerade ihm diese Worte in den Mund legt. Wir pflegen ja grundsätzlich nicht auf derartige Beweise einer geistigen Einstellung einzugehen. Das verbietet uns nicht nur die Tendenz unseres Blattes, sondern auch der uns für solche Kampfesweise leider nicht zur Verfügung stehende Vokabelschatz.

Nun sei es genug des grausamen Spiels, wir können nicht länger mit zusehen, wie so fachmännisch geschulte und hervorragende Federn sich mehr und mehr in einer Richtung verrennen, aus der es, je länger es dauert, um so schwerer ein Heraus gibt. Wir möchten ihnen allen weitere peinliche Empfindungen ersparen.

Wir haben deshalb unseren Kunstreferenten gebeten, und er hat unserer Bitte entsprochen, seine Besprechungen in Zukunft mit seinem Namen zu versehen. Das wird also von jetzt ab geschehen.

Wir möchten aber nicht schließen, ohne unseren Lesern nur einige wenige Proben von der Art gegeben zu haben, in der man heute Kunstkritiken begegnet und wie man sie bewertet.

Ein Fachmann — wir möchten ihn als solchen bezeichnen, denn er ist ausübender Künstler —, erklärt, er finde die letzten Besprechungen im „Tagblatt" „ausgezeichnet" und „den Nagel auf den Kopf treffend". Wir bringen das Gespräch nun wie von ungefähr auf den Verfasser unserer Kritiken, ohne dessen Mitarbeiterschaft preiszugeben, worauf uns die Warnung wird, uns nicht mit diesem Herrn einzulassen, da er nichts von Kunst verstehe — und er hatte doch die „ausgezeichneten" Kritiken geschrieben!

Aus fachmännischen Kreisen wird uns zwar der Dank für den guten Willen des „Tagblattes" ausgesprochen, der Kunst dienen zu wollen, aber gleichzeitig die Bitte daran geknüpft, nun eine sachverständige Feder mit der weiteren Rezension der Kunstausstellungen usw. zu betrauen. Auf unsere Bitte, uns eine solche Persönlichkeit vorzuschlagen, nennt man uns — unseren „stillen Teilhaber" auf dem Gebiete der Kunst. Unser Einwand, wenn dieser nun aber ähnlich schreibe wie „unser Kritiker" (semper idem!), entgegnet man, das sei ausgeschlossen, dessen tiefgründiges Wissen, seine reichen Erfahrungen und — sein Name allein bürgten für das Gegenteil (semper idem!).

Im Badener „Badeblatt" vom 28. April 1922 stellt eine mit E. G. zeichnende Feder fest, daß die „andere Seite" (wir müssen die Ehre in Anspruch nehmen, dies auf uns beziehen zu dürfen), „die weder durch Sach- noch Fachkenntnis getrübt zu sein scheint, sich in Versuchen ergehe, die Baden-Badener Ausstellung „geradezu zu sabotieren".

Wir kennen die Stellungnahme des Badener „Badeblattes" hierzu nicht, könnten uns aber wohl denken, daß es sich diese Anrempelung mit der getrübten Fachkenntnis von seiten des E. G. verbittet, hat doch unser Kunstreferent neben allem anderen auch fünf Jahre hindurch dem Blatte als künstlerischer Berater zur Seite gestanden.

Dann kam das Echo aus Mannheim, wo in der „Neuen Badischen Landeszeitung" eine „W. L." zeichnende Feder das Wort ergriff. Daß gerade der Verfasser dieser Zeilen verständnislos den Kopf schüttelt und den Hinweis bringt, daß „man" in Karlsruhe in Kunstdingen führend sein wolle, ist besonders bezeichnend.

Die Sache wurde also immer interessanter. Es galt, sie humoristisch zu nehmen. Nach allem fehlte noch die Resonanz eines Künstlers. Herr Th. Butz hielt sich verpflichtet, diese Lücke zu schließen. Er sagt im „Volksfreund" vom 6. Mai 1922 u. a.: „Mit der unglaublichsten Dreistigkeit redet dieser Anonymus (gemeint ist unser Kunstreferent) über Dinge, von denen er so wenig versteht, daß man wetten möchte, er kann

Hochschüler entsprechend den Vergünstigungen der Hochschule. Außerdem wurde die Reichsregierung vom Ausschuß ersucht, einem demokratischen Antrag gemäß zur Erwägung bei künftigen Tarifmaßnahmen, die Kinderfahrkarte statt bis zum 10. Lebensjahre bis zum 14. Lebensjahre und die Freifahrt von Kindern statt bis zum 4. bis zum 6. Lebensjahr zu erstrecken.

### Beilegung des Konfliktes in der Württembergischen Metallindustrie.

**Stuttgart**, 26. Mai. Nach den bis jetzt vorliegenden Abstimmungsergebnissen sind die Einigungsvorschläge von den Metallarbeitern angenommen worden. Die Arbeit wird daher nach der in Ziffer 1 getroffenen Bestimmung am Montag, den 29. Mai, wieder aufgenommen werden.

## 75 Jahre Hamburg-Amerika-Linie.

Am 27. Mai 1847 wurde in Hamburg die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft gegründet mit 450 000 ℳ Kapital. Erst mehr als ein Jahr später trat dann der erste Segler der neuen Reederei seine Jungfernfahrt nach Newyork an, das Vollschiff „Deutschland", 717 Tons groß und eingerichtet für 20 Kajüts- und 200 Zwischendeckspassagiere. 42 Tage gebrauchte diese „Deutschland" bei gutem Wind und gehörte damit zu den schnellsten Schiffen der damaligen Zeit. Nach knapp 50 Jahren fuhr wieder ein Schiff „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie nach Neuyork, der Schnelldampfer, für zwölfundeinhalb Millionen Mark in Stettin erbaut, ohne Segel, aber mit Maschinen von 37 000 Pferdestärken, 16 000 Tons groß und mit Raum für 800 Kajüts- und Hunderten von Zwischendecksreisenden, und dieses Schiff gebrauchte auf seiner kürzesten Ueberfahrt 5 Tage und 7 Stunden und brachte damit der Hamburg-Amerika-Linie das blaue Band des Ozeans, den Ruf und Ruhm des schnellsten Schiffes der Welt. Und 1914 fuhren noch größere, noch schönere Schiffe, die sichersten und geschwindesten, unter der Hapagflagge, „Imperator" und „Vaterland" und außer ihnen eine Flotte von 170 Ozeandampfern und 225 Hilfsfahrzeugen mit einem Gesamtrauminhalt von fast ein und einer halben Million Tons; alle Reedereien der Welt hatte die Hamburger Gesellschaft überflügelt und stand mit Abstand an der Spitze aller Schiffahrtsunternehmungen. Beförderte durchschnittlich im Jahr 6—7 Millionen Kubikmeter Güter und eine halbe Million Passagiere, ihre Linien überzogen wie ein Netz den ganzen Erdball und ihre Schiffe liefen in regelmäßiger Fahrt nach 450 Hafenplätzen in Asien, Amerika, Afrika und Europa. Rund 1000 Kapitäne und Offiziere und 800 Ingenieure befanden sich in ihrem Dienst neben 20 000 Angestellten und Arbeitern auf den Schiffen und in den Häfen. Dann brach der Krieg aus und legte diesen Riesenbetrieb mit einem Schlag still. Jede Verbindung mit Uebersee hörte auf. Ein großer Teil der Schiffe trat in den Dienst der Wehrmacht, daheim und im Ausland, ein Teil wurde beschlagnahmt, gekapert oder mußte interniert werden. Die Flotte der Gesellschaft schmolz immer mehr und was der Krieg verschonte, nahm der Friedensschluß, Trier und Versailles befiegelten ihr Schicksal: völlige Auslieferung der Ueberseeflotte.

Aber es war nur ein Scheintod. Bald kam wieder Leben in die verödeten Häfen; klein fingen die deutschen Reeder wieder an, sehr klein, mit Schiffen zuerst kleiner noch als die „Deutschland" vor 75 Jahren, aber mit eigenen, neuen fing die Hamburg-Amerika-Linie wieder hinaus: der Schiffe wurden mehr, sie wurden größer, auch mancher alte Bekannte, mit dem der Feind nichts anzufangen wußte, tauchte wieder im Hamburger Hafen auf, fast jede Woche bringt einen neuen Stapellauf und heute schickt die H.-A.-L. ihre Schiffe in regelmäßiger Fahrt wieder durch alle Meere nach fast allen Ländern der Welt. — Ein buntes Bild, diese 75 Jahre Hapag. Ihre Geschichte ist deutsche Geschichte schlechthin. Was alles wir als Nation geworden sind und erlebten, ist so eng verknüpft mit dem Werden und Wachsen dieser Schiffahrtsgesellschaft, mit ihrer Blütezeit, ihrer Armut und ihrem Wiedererstarken, weil die Hamburg-Amerika-Linie ein so wichtiges Glied unserer Volkswirtschaft wurde, einer ihrer Hauptträger, und die Sendung erhielt, deutsches Können, deutsche Arbeit, deutsches Wesen in die Welt zu tragen und in ihren Schiffen ehrte mit Recht das Ausland die deutsche Nation. — Die Völker zu einen, über alle Meere hinweg miteinander zu verbinden, war und ist vornehmste Aufgabe der Schiffahrt, und es war der alte Geist der Hapag, als sie — ihr unvergeßliches Verdienst — die ersten Fäden mit der neuen Welt wieder knüpfte. Wohl sind neue Hände an der Arbeit, ein anderer Mann steht am Steuer, aber ihr Kurs ist der alte geblieben, Volldampf voraus: mein Feld die Welt. f. h.

# Badische Politik

### Voranschlag des Finanzministeriums.

Bei der fortgesetzten Beratung des Voranschlags des Finanzministeriums durch den Haushaltausschuß wurde von Regierungsseite erklärt, von der Veranlagung durch die Steuerbeamten hänge alles ab; bei der Nachprüfung habe man manchmal das Doppelte an zu entrichtender Steuer herausgerechnet. Die Namen der Steuerhinterzieher sollten veröffentlicht werden. Die Steuerausschüsse haben sich bewährt. Die Veranlagung für 1921 werde vielleicht Ende Juli fertiggestellt sein. Gegen Steuerstreiks werde die Regierung unnachsichtlich einschreiten. Bei dem Titel „Domänen und Forsten" wurde ein vom Landbund und den Deutsch-Nationalen eingebrachter Antrag abgelehnt, in dem gewünscht worden war, daß denjenigen Landwirten, die bei der Durchführung der Neckarkanalisation Gelände verlieren, auf Verlangen Ersatzgelände aus staatlichem Eigentum gewährt wird. Ein erst jüngst von mehreren Fraktionen unterschriebener Antrag über Laubstreu wurde durch die jüngsten Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt.

### Die Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt.

Durch verschiedene badische Zeitungen ging in letzter Zeit die Nachricht, in der Frage der einheitlichen Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt stehe eine Entscheidung in dem Sinne bevor, daß Friedrichshafen Sitz der Oberleitung werden solle. Im Schlußprotokoll zu § 1 des Staatsvertrages über den Uebergang der Staatsbahnen auf das Reich ist vereinbart, daß das Reich, falls es die Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt an einer Stelle vereinigt, vor der Bestimmung des Sitzes dieser Stelle den beteiligten Regierungen Gelegenheit zur Stellungnahme geben wird.

An Baden ist das Reich im Sinne dieser Vertragsbestimmung noch nicht herangetreten; es erübrigen sich deshalb auch alle in dieser Beziehung bis jetzt gezogenen Schlüsse. Die badische Regierung wird sich der Notwendigkeit nicht verschließen, wenn in der Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt Vereinfachungen vorgenommen werden; sie ist jedoch der Auffassung, daß solche Vereinfachungen auch ohne weitere Zentralisation möglich sind. Sie weiß sich in dieser Beziehung mit der auch in Bayern vertretenen Ansicht einig, daß zur Hebung der Wirtschaftlichkeit im allgemeinen bei der Reichsbahn nicht weitere Zentralisation, sondern eher Dezentralisation nottut.

### Fünfte Vertreterversammlung des Badischen Beamtenbundes.

Der Bad. Beamtenbund veranstaltet seine diesjährige Vertreterversammlung am 27. und 28. Mai im Bundeshaus zu Karlsruhe (Rowacksanlage 19). Die Tagesordnung sieht die Behandlung einer Reihe wichtiger Punkte vor.

### Die Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am Sonntag nachmittag tritt im Tiergartenrestaurant in Karlsruhe der Geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, in der Landtagsabgeordneter Weber über die politische Lage in Baden und Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius über jene im Reiche berichten werden; weiter wird sich die Tagung über die badischen Gemeindewahlen unterhalten.

# Verschiedene Drahtmeldungen

### Die Tagung des „Morgan-Komitees".

b. **Paris**, 26. Mai. (Eig. Drahtber.) Ueber die erste Sitzung des Komitees Morgan berichtet „Chicago Tribune" folgende Einzelheiten: Das Komitee habe eine genaue Prüfung der Finanzlage nach folgenden Gesichtspunkten begonnen: 1. die genauen Bestimmungen der deutschen Hilfsquellen und der deutschen Produktionsfähigkeit sowie deren Beeinflussung durch innere und äußere Faktoren; 2. die Bestimmung des Reparationsbetrages, den Deutschland gegenwärtig bezahlen kann, ganz abgesehen von dem Zahlungsplan irgend eines anderen Abkommens; 3. die Beeinflussung der deutschen Produktionsfähigkeit und die Aufrechterhaltung der alliierten Besatzungsarmee oder der alliierten Sanktionen; 4. die deutsche Absatzmöglichkeit in der Welt und deren Beeinflussung durch die deutsche Valuta, die Zölle und die deutschen Produktionskosten; 5. die Art der Garantien, die Deutschland für die Anleihe bieten könne. Nachdem diese Untersuchung, die mindestens 5—6 Tage dauern werde, und wahrscheinlich am 31. Mai noch nicht abgeschlossen ist, zu einem Ende gebracht sein wird, werde das Komitee die Bedingungen für die internationalen Anleihen aufstellen.

Man erklärt bestimmt, daß eine solche Anleihe den Sinn habe, die deutschen Kriegsschulden in rein kaufmännische private Anleihen umzuwandeln. Die Verantwortlichkeit für die Zahlung der deutschen Kriegsschulden würde offensichtlich von den alliierten Regierungen auf die privaten Geldleiher übertragen werden. Die wahre Absicht der Bankiers ist nach dem genannten Blatte nicht, eine einzige Anleihe etwa in Höhe von 1 Milliarde Dollars aufzubringen, die nur vorübergehenden Wert hätte, sondern die Grundlage für eine Reihe von Anleihen zu entwerfen, die sich über mindestens 20 Jahre erstrecken würden. Die Wirkung davon wäre, daß die gesamten Reparationsschulden von 132 Milliarden Goldmark nach und nach Deutschland vorgeschossen würden.

### Italienisch-russischer Handelsvertrag.

t. **Mailand**, 26. Mai. Der italienisch-russische Handelsvertrag läuft auf die Dauer von zwei Jahren. Er bezweckt vor allem die schleunige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den italienischen Häfen und den russischen Häfen im Schwarzen Meer. Zum Schutze des italienischen Kapitals in Rußland sind besondere Bestimmungen getroffen worden. Den italienischen Kapitalisten wurde das Recht der Meistbegünstigung zugesichert.

### Ein blutiger Zusammenstoß in Rom.

**Rom**, 26. Mai. Als der Leichenzug eines Bersagliere, den man als kriegsgefallenen Volkshelden nach Rom gebracht hatte, am Mittwoch die Arbeitervorstadt San Lorenzo passierte, fielen unter bisher noch unaufgeklärten Umständen einige Schüsse. Diese waren das Signal zu einer allgemeinen Schießerei, an der sich hauptsächlich Kommunisten und Fascisten beteiligten. Es gab mehrere Tote und etwa 50 Verwundete. Infolge dieses Vorkommnisses herrscht seit gestern in Rom Generalstreik.

# Bunte Chronik

**Feuer in einem Munitionslager.** Am Donnerstag nachmittag brach im Munitionsdepot in Blumau in der Nähe von Baden bei Wien Feuer aus. Infolge Wassermangels konnte der Brand nicht gelöscht werden und griff auf die Anstalt über, in der Explosivstoffe gewonnen werden, was zur Folge hatte, daß das ganze Gebäude in die Luft flog. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Mit den Bergungsarbeiten konnte nicht gleich begonnen werden, da weitere Exxplosionen befürchtet wurden. Die Häuser der Umgebung wurden stark beschädigt. Der Ursprungsherd des Unglücks ist Neurichsdorf, wo sich eine Arbeiterkolonie befindet. Hier brach um 2.50 Uhr Feuer aus, dem nach etwa 20 Minuten die erste Explosion folgte. 10 Minuten später fand die Explosion eines Werkes statt, in dem sich Dynamit befindet. Die Explosion richtete furchtbare Verheerungen an, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind. Aus der ganzen Umgegend sind im Laufe des Nachmittags Freiwillige und Berufsfeuerwehren herbeigeeilt, ebenso aus Wien. Den Bemühungen der Wehren ist es zu danken, daß das Werk, in dem sich Nitroglyzerin befindet, gerettet werden konnte. Die Zahl der Opfer ist noch nicht verläßlich bekannt. Durch freiwillige Rettungsgesellschaften wurden viele verletzte Personen ins Spital gebracht.

Die Pulverexplosion in Blumau stellt sich als das größte derartige Unglück in den staatlichen Pulverfabriken von Wiener Neustadt war. Bisher wurden 10 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten wird auf 250 geschätzt. 30 lebensgefährlich Verletzte wurden von den Rettungsmannschaften geborgen. Viele Verletzungen entstanden durch herumfliegende Metallstücke sowie durch Mauereinstürze. Die Bewohner der Ortschaft Blumau, die fast vollständig zerstört ist, mußten den Ort räumen.

Die

**Anzeigen-Annahme**

des Karlsruher Tagblatts

Ritterstraße Nr. 1

ist

**bis 7 Uhr abends geöffnet.**

Bis zu dieser Zeit aufgegebene Anzeigen, insbesondere

**Todes-Anzeigen**

und

**dringende kleine Anzeigen**

können auf Wunsch noch in die

**nächste Nummer**

des Karlsruher Tagblatts, die am anderen Morgen in aller Frühe erscheint, aufgenommen werden.

Das „Karlsruher Tagblatt" ist jeden Morgen von 7 Uhr ab an unserem Schalter erhältlich.

**Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts.**

noch keinen Oeldruck von einem gemalten Bild unterschieden." Nun ist wetten ja immer gewagt, hier fürchten wir allerdings, wird Herr Th. Butz sich in die Rolle des Verlierenden finden müssen.

Wenn Herr Butz dann am Schlusse seiner Betrachtungen noch sagt: „Der neue Kunstberichterstatter des „Tagblattes" mag also seine Feder, von der gelobt zu werden noch peinlich ist, ruhig noch eine Weile trocknen lassen," so verrät das die gleiche Unvorsichtigkeit wie bei dem Gedanken einer abzuschließenden Wette. Wenn man, wie Herr Th. Butz, das schreibt, und gleichzeitig im Kunstverein seine Arbeiten ausstellt, so muß man nicht so mit dem Feuerzeug seiner peinlichen Empfindungen spielen. Hand aufs Herz — wenn nun unser Kunstreferent wirklich so sachlich wäre . . . aber das ist ja dessen Sache, so mag er sich denn mit den Werken des Herrn Th. Butz auseinandersetzen. Sich für den „besten Maler unseres Landes" einzusetzen, ist nur ehrenwert, schade aber, daß solch ein Handeln durch das Gerank wenig schöner Nebenbemerkungen beeinträchtigt wird.

Der „Volksfreund", der ja nie fehlen darf, wenn es gilt, freundliche Worte zu sagen, lieh dann auch noch „einem alten Karlsruher" Raum in seinen Spalten. Der alte Herr war indes schon so senil, daß er sich die Symbolik moderner „Historiker" zu eigen machen mußte und etwas von „Kadetten" faselte. Was unser Kunstreferent mit Kadetten zu tun hat, ist uns nicht klar geworden. Er wird sich vielleicht selbst dazu äußern. Aber der senile Karlsruher ging noch weiter. Um seinen Zitaten und Gedankensprüngen eine größere Durchschlagskraft zu verleihen, erbarmte er, das geistige Rüstzeug hierzu der Rhetorik seines auf Sekunda sitzenden Sohnes entnehmen zu müssen. (Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort!) Bei ihm selbst langte es anscheinend nicht mehr. Das ist immer peinlich, weil man dadurch u. a. auch einmal direkt Unbeteiligte mit in eine heikle Angelegenheit hineinziehen kann. Wir wollen hier die Autorität des Sekundanervaters in keiner Weise untergraben, könnten uns aber wohl denken, daß der Herr Sohn, nachdem er diese Zeilen geschrieben hat, seinem Papa ein kleines Privatissimum hält.

Wir wissen zwar nicht, was den verschiedenen Wortführern in der Kritikübung an unseren Kunstkritiken das Recht zu geben schien, von „Dilettantismus" und „getrübter Sachkenntnis", von Kadetten- und Oeldruckvergleichen usw. zu reden. War es wirklich nur Sach- und Fachkenntnis, tiefgründiges Wissen und Beherrschen der Materie oder auch ein wenig von jenem Kräutlein, das man zu verwenden pflegt, wenn es gilt, einen Partner mundtot zu machen? Wie peinlich, wenn man dann ins falsche Lager gerät!

Es war ja allerdings damit zu rechnen, daß in dem Augenblick, da unter unseren Kunstbesprechungen das Zeichen unseres bisherigen Mitarbeiters nicht mehr zu finden war, ein Rätselraten einsetzen würde. Dieses zu verfolgen war, wie gesagt, lehrreich und bannend, wenn es ja auch vielleicht nicht gerade nötig gewesen wäre, auch dieses Thema zum Ausgangspunkt persönlicher Gehässigkeiten zu machen. Wir haben aber auch dieses Spiel auf dem alten Instrument mit der gebührenden Aufmerksamkeit verfolgt und danken nun allen denen, die uns — gewollt oder ungewollt — so reiches Material für das Thema „Kunst und Kunstkritiken" an die Hand gaben. v. L.

# Theater und Musik

**Der Allgemeine Deutsche Musikverein** veranstaltet zu Pfingsten (3.—7. Juni) sein 52. Tonkünstlerfest in Düsseldorf. Außer der Uraufführung der Oper „Annelise" von Carl Ehrenberg im Stadttheater werden zwei Orchester-, zwei Kammerkonzerte und ein Chorkonzert veranstaltet. Die Programme enthalten an Orchesterwerken eine Symphonische Ouvertüre von Karl Horwitz, die Fünfte Symphonie von Ewald Sträßer, eine Passacaglia für großes Orchester von Anton von Webern, Symphonische Musik für Kammerorchester, Solovioline und eine Sopranstimme von Emil Peeters, die Zweite Symphonie von Georg Graener, die Symphonische Phantasie für Klavier und Orchester von Alois Haba. An Kammermusik werden aufgeführt werden eine Sonate für Violine und Klavier von Paul A. Pisk, je ein Streichquartett von Artur Schnabel und Wilhelm Knöchel, eine Sonatine für Flöte und Klavier von Philipp Jarnach, ferner Lieder von Wolfgang von Bartels, Jascha Horenstein, Alexander Jemnitz und ein Klavierquintett von Max Reger (nachgelassenes Werk, Uraufführung). Das Chorkonzert bringt einen Hymnus „Natur" für Soli, gem. Chor und gr. Orchester von Viktor Merz, Drei Szenen aus der Musikalischen Legende „Die Heilige" von Manfred Gurlitt; Der 100. Psalm von Max Reger wird den krönenden Abschluß bilden. Anmeldungen zur Teilnahme am Tonkünstlerfest sind zu richten an Herrn Constans Heinersdorff, Düsseldorf, Bleichstraße 23.

**Internationale Festspiele in Zürich.** Aus Zürich wird uns geschrieben: Nach der glanzvollen Eröffnung der Festspiele durch Schoecks „Venus" rundeten sich auch die einmaligen Aufführungen von Kloses „Ilsebill" und Reznicecks „Ritter Blaubart" unter persönlicher Leitung der Komponisten zu wertvollen, vielbeachteten Gliedern der Festspielkette. Ein eigentümlicher Zauber, ein unwiderstehliches Leuchten und Blitzen, hinreißend, mitreißend, ging aber doch erst von der „Fledermaus" aus. Die Regie führte Prof. Dr. Ludwig Hörth, Berlin; am Dirigentenpult saß kein Geringerer als Generalmusikdirektor Bruno Walter-München. Mit selbstverständlicher Hingabe, mit viel Liebe und Einfühlung waren ausnahmslos die solistischen Kräfte dabei: Fritz Massary als echteste aller Adelen, Richard Tauber (Dresden) als Lebenslust sprühender Eisenstein, Irmgard Riedel-Kühn (Stuttgart), die erfreulicherweise vom September ab dem Zürcher Stadttheater angehört, als gesangstüchtige Rosalinde, Emmy Krüger als Orlofsky, Erik Wirl (Frankfurt) als tenorbegabter Alfred. An beiden Abenden, von denen die Wiederholung fast noch flüssiger geriet, war das ausverkaufte Haus im Zustand hellsten Entzückens.

„Tristan und Isolde" bildeten den Glanzpunkt der diesjährigen Festspiele. Wieder war es Bruno Walters Musikalität, die dem Abend ihren weihevollen Stempel aufdrückte. Die Spielleitung war Direktor Trede-Zürich anvertraut, der dem Züricher Stattheater zu einer teilweise neuen Inszenierung verhalf, die durch Verzicht auf jedes beunruhigende Element einen für die Züricher Arbeit bezeichnenden Stil schuf. Unter den Mitwirkenden galt zunächst das Interesse der Isolde von Emmy Krüger. Die Künstlerin fesselte durch musikalische Beherrschung, durch das Erfassen, Beseelen der verschiedenen Phasen dieser übermächtigen Liebe, und darstellerisch durch stark persönliche Nuancierung im ersten Akt. Kurt Taucher (Dresden) war der singende Darsteller, wie Wagner ihn gewollt. Dank abgerundetster Leistung als Brangäne hörte man in den Wandelgängen den Namen Karin Branzells (Berlin) mit besonderer Begeisterung nennen. Friedrich Plaschke (Dresden), Paul Bender (München) als Kurwenal und König Marke; es braucht da nur die Namen. — Das Publikum zeigte am Tristan-Abend wirklich internationale Zusammensetzung. Ein Beweis, daß Wagner besondere Zugkraft ausübt. Auch sonst merkt man, daß die Festspiele in ihrem Zenith stehen. Die gesellschaftlichen Anläße lösen einander ab. gt.

**Parsival in Argentinien.** Aus Buenos-Aires wird gemeldet: Die Eröffnung des deutschen Gastspieles im Colontheater brachte „Parsival" unter der Leitung Weingartners und der Mitwirkung von Wildbrunn, Kirchhoff, Schipper, Braun, Bandler. Die Regie führte Wildbrunn. Die Aufführung erzielte einen außerordentlichen Erfolg.

# Kunst und Wissenschaft

**Ein deutsches Philosophenheim der Kant-Gesellschaft.** Eine reiche Schenkung von mehreren Industriellen in Bayern ermöglicht es, der Kant-Gesellschaft, in bezug auf die Mitgliederzahl eine der größten Organisationen der Welt, die Gründung einer Akademie für Philosophie vorzubereiten. Die Kant-Gesellschaft erhielt den „Leipz. Nachrichten" zufolge als Geschenk ein großes und schön eingerichtetes Gebäude in Erlangen. Sie wird es zu einem Philosophenheim und einer Zentralstelle für Philosophie einrichten. Bekannte Philosophen sollen darin Kurse abhalten; Lehrer und Schüler werden in der Akademie die Möglichkeit gemeinsamen Philosophierens haben.

**Der Schutz des Urheberrechts.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf über den Schutz des Urheberrechts von Angehörigen der Vereinigten Staaten auf der Grundlage der Gegenseitigkeit in allen drei Lesungen an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

**Schloß-Kaffee**
Heute Samstag
**Wieder-Eröffnung.**


## Versteigerung.

**Montag, 29. Mai, 9 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm.**, Kurvenstr. 19: Herren-, Damen-, Kinderkleider und -Wäsche, Stiefel, Hausgeräte, **Herrenzimmer** (helleiche, Schreibtisch, Bücherschrank, runder Tisch), Ausziehtisch, Stühle, Kommode, Waschkommode, Nachtstuhl, Eckschrank mit Aufsatz, rote Plüschgarnitur (Sofa, 5 Sessel), Nähtisch, Etagere, Uhren, Bilderrahmen, Küchenwage, Sportwagen, Reitsattel, 2 Zugstränge und Riemen, **1 Motorrad**, 1 Ps u. a. m.

Möbel kommen nachmittags zum Ausgebot.

**Hesch**, Auktionator, Goethestr. 18. Telefon 2725.


**Ihr Paßbild** in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr 38

**Colosseum!**

Nur noch 5 Tage
**Sandbichlers Bauerntheater.**
Täglich abends 8 Uhr


**STADTGARTEN**

Sonntag, den 28. Mai 1922, nachmittags von 4–7 Uhr
**Großes Volks-Konzert.**
Orchester: **Musikverein Karlsruhe.** Leitung: O. Leonhardt jr.
**Eintritt:** 2 Mk. (Inhaber von Jahreskarten), 4 Mk. (Sonstige) einschl. Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte.
**Vorverkauf:** Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.
**Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.**

**Sämtliche bildenden Künstler**
von Karlsruhe und Umgebung werden zu einer
**wichtigen Versammlung**
**Montag, den 29. ds. Mts., abends 8½ Uhr** nach dem großen Saal des **Künstlerhauses**, Eingang Sofienstraße 2, ergebenst und dringend eingeladen.

Karlsruhe, im Mai 1922.

**Der vorläufige Ausschuß.**


**Schloß-Kaffee**
Heute Samstag
**Wieder-Eröffnung.**


## Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu, Karlsruhe (Baden)

Bei der heute durch den Notariats-Direktor, Herrn **L. Wassermann**, dahier, vorgenommenen Verlosung unserer Partial-Obligationen sind nachstehende Nummern zur Rückzahlung per 1. Oktober 1922 gezogen worden, mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört:

Nr. 56, 61, 70, 113, 127, 141, 214, 216, 222, 228, 252, 255, 291, 296, 340, 357, 370, 374, 440, 492

Die ausgelosten Stücke werden vom 1. Oktober 1922 an bei der **Gesellschaftskasse** und bei dem Bankhaus

**Straus & Co., Karlsruhe i. Baden**

eingelöst.

Von den vorjährigen Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung die Nummern 5, 82, 131, 154, 311, 400.

Karlsruhe (Baden), den 24. Mai 1922.

**Der Vorstand.**
R. Fritsche.

Das Bankhaus
**Veit L. Homburger**
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
**Telefon:** Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Goldene Jubiläumsmedaille Berlin 1912.



**Zucker** jedes Quantum verkauft
Bäckerei **Böck, Maximiliansau.**

Willst wissen du wieso es kommt,
Daß **„Effax-Schuhputz“** allen frommt?
Ganz einfach deshalb, weil er ganz
Dem Zwecke dient: zu schaffen Glanz!
**„Effax“**
**der ideale Schuhputz.**
**Fabrikanten**
Chem. Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).



**„Zum Rheingold“**
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
**vorzügl. Weine u. gute Küche.**
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.


## Spar- und Darlehenskassenverein Knielingen

e. G. mit unbeschr. Haftpflicht.

Die diesjährige
**ordentliche General-Versammlung**
findet am **Samstag, den 10. Juni abends 8 Uhr** im **Rathause** dahier statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1921 und Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Wünsche und Anträge.
6. Antrag der Gemeinde Knielingen auf Ueberleitung des Vereins in eine Gemeindesparkasse.
7. Wahl von 4 (vier) Aufsichtsratsmitgliedern.

Knielingen, den 20. Mai 1922.

**Der Vorstand.**
G. Fr. Ermel, W. Siegel, G. Vollmer.

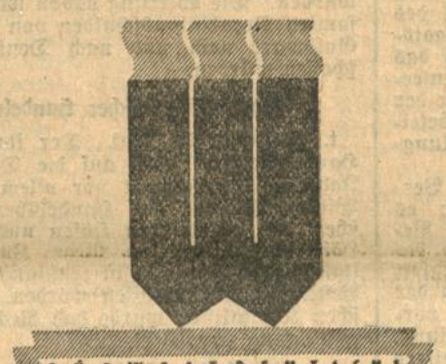

**Bucherer**
empfiehlt
**Teigwaren**
in groß. Auswahl
**Maccaroni** Pfund Mk. **19.–**
Gemüse- und Suppen-
**Nudeln** Pfund Mk. **16.50**
**Eier-, Gemüse- u. Suppen-Nudeln I** Pfund Mk. **19.–**
**Eier-Gemüse-Nudeln II** Pfund Mk. **18.–**
**Eier-Hörnle** Pfund Mk. **20.–**
**Bucherer**
in sämtlichen Filialen.


## Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 28. Mai, vormittags 10 Uhr im Saale Bier Jahreszeiten, Hebelstraße 21

**Sonntagsfeier**

Vortrag des Herrn Dr. Des. Tihanyi Budapest.




Das
**Rheinbad in Maxau**
ist ab Samstag, 27. Mai
**eröffnet.**



**Rheinklub Alemannia**
**Dienstag, 30. Mai** abends 8½ Uhr im Bootshaus
**Aktiven-Versammlung**
Anläßlich der 9. Karlsruher Ruder-Regatta an Pfingsten:
**Samstag, 3. Juni,** abends 8½ Uhr im Bootshaus
gemütliches Beisammensein.
**Pfingstmontag, 5. Juni** abends 8½ Uhr im Gartensaal des „Moninger“
**Familienzusammenkunft.**
Karten zur Regatta erhalten unsere Mitglieder zu Vorverkaufspreisen bei Gerber & Schawinsky, Kaiserstr.



**Colosseum**
Sandbichlers Bauern-Theater
Samstag, 27. Mai, abends 8 Uhr
**D' Manöversünd**
Komödie in 3 Akten von G. Stöger und H. Werner.



**Schuhwaren-Etagen-Geschäft**
**Herrenstr. 16**, 1 Tr. hoch, bei d. Kaiserstr. verkauft:
**Einen Posten Leder-Sandalen, Leder-, Lasting-, Stoff-, Haus- und Straßen-Schuhe mit kl. Schönheitsfehl. weit unter Preis!**
Auch alle anderen **Schuhsorten u. Strumpfwaren** zu ganz billigen Preisen.
**R. Maier.**



**Stühle** werden geflochten, repariert u. aufpoliert
Götz, Schillerstraße 31 Hinterhaus.



**Residenz-Lichtspiele** Waldstraße 30 Telephon 5111
**Spielplan** ab Samstag, den 27. Mai, bis einschließlich Dienstag, 30. Mai 1922.
**„Tanja“ die Frau an der Kette**
Nach Motiven des Romans „Kreuzweg der Leidenschaft.“
In d. Hauptrolle: Lya Mara, Erich Kaiser-Titz, Heinrich Peer.
**Chaplin im Warenhaus.**
Ein Groteske in 2 Akten mit Charlie Chaplin.
Nur in der Werktag-Nachmittagsvorstellung
**Rosen im Herbst.**
Filmschauspiel in 5 Akten von Selma Lagerlöf.
**Voranzeige!** Ab Mittwoch, den 31. Mai 1922:
**Dr. Mabuse der Spieler**
Nach d. bek. Roman i. d. „Illustr. Zeitung“ i. 6 Akt.
Spieldauer: 2 Stunden 15 Minuten.



**Badisches Landestheater.**
**Samstag, den 27. Mai, 7 bis 9½ Uhr,** M. 55.–
Der Ring des Nibelungen. Vorabend:
**Das Rheingold.**



**Schloß-Kaffee**
Heute Samstag
**Wieder-Eröffnung.**


# Das Gold im Meer.

Von **Ernst Klein.**

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin).

(15) (Nachdruck verboten.)

Und auch noch in anderer Beziehung. Er konnte etwas, das sein Meister nicht konnte. Nicht mochte. Sogar verachtete und gering schätzte. Er konnte rechnen und berechnen. Nicht nur wissenschaftliche Formeln. Der Kostenvoranschlag für die ganze große Anlage auf Holterhus stammte von ihm. Während der Professor in jahrelanger Arbeit seine Maschinen erdachte, rechnete Arnold die kleinsten Investionssummen heraus, ohne je die Praxis gekannt zu haben. Ein alter, mit Erfahrungen gespickter Fachmann hätte es nicht so gut gemacht. Was er mit seiner eminenten kommerziellen Begabung vor allem erfaßte, war die Fähigkeit, einen bereits erzielten Gewinn immer weiter wirken zu lassen und ihn dadurch progressionsartig zu steigern.

Mehr als einmal schüttelte Vollmar, wenn ihm der junge Mann glühend vor Eifer seine Pläne auseinander setzte, den Kopf. Mit einem beinahe naiven Staunen sah er, wie Arnold aus den Instituten, die er sich nur als rein vorbereitende Stellen gedacht hatte, immer größere Gewinne herausschlug, Summen, die während des Kriegies selbst für unsere Zeit ins Gigantische wuchsen.

Mit der Rücksichtslosigkeit des Gelderoberers nutzte Arnold die Konjunktur aus, die sich für ihn dadurch ganz besonders günstig gestaltete, daß er in allen den vom Kriege gepackten Ländern zugleich arbeiten konnte. Ungestört und unerkannt liefen aus seiner Hand die Fäden nach Frankreich und Deutschland, nach Italien und Oesterreich. Die Sommeschlacht wurde geschlagen, die Isonzoschlacht durchgerungen. Die Vereinigten Staaten schickten ihre Schiffe und ihre Soldaten nach Mitteleuropa. Die deutschen U-Boot blockierten die spanischen und holländischen Häfen — Arnold Sänger umspannte die Welt von der kleinen norwegischen Schäreninsel aus mit seinem Geschäft und lieferte den Beweis, daß es nur eine einzige haltbare Internationalität gibt, die des Geldes. Die des Arbeiters erstickte im Blut und Schmutz des Schützengrabens. Die der Wissenschaft und der Kunst wurde zu Tode gemartert durch die Phrasen und Lügen, durch die geifernde Professoren in ihren „Manifesten“ ihren Patriotismus austoben ließen. Nur eine Internationalität hielt — die des Geldes, des Verdienens. Der nationale Haß konnte alle — ehrliche wie erlogene — Ideale erwürgen — das des goldenen Kalbes nicht.

Unzufrieden war Vollmar mit der Richtung, die sein Gehilfe einschlug. Immer unzufriedener wurde er, je größer die Erfolge Arnolds anschwollen. Er wollte sich die Reinheit seiner Idee nicht durch „Profit“ vergiften lassen. Vergebens bemühte sich Arnold, ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, keine Möglichkeit ungenützt vorübergehen zu lassen, durch die sie in den Stand gesetzt wurden, immer größer Kräfte für den eigenen Kampf zu sammeln. Harte Dispute gab es zwischen den beiden Männern, ja sogar oft böse persönliche Worte, bis Vollmar es wenigstens über sich brachte, den Jüngeren gewähren zu lassen.

Renate hatte einen schweren Stand zwischen ihnen. Frauensinn ist bei aller Fähigkeit des idealen Aufschwungs immer bereit, die praktischen Momente einer Sache ins Auge zu fassen und auch im Auge zu behalten. Die Frau sieht vielleicht — aber nur vielleicht — nicht in so schimmernde Weiten wie der Mann; aber sie sieht schärfer den Weg unmittelbar vor sich, den sie zu gehen hat. Der Mann, der nur das Ziel, nicht den Weg im Blick hat, stolpert, fällt — wie oft, um nicht wieder aufzustehen. Und tut er es, wie leicht ermüdet er dann! Die Frau ist daher unermüdlicher, zäher und tapferer. Sie gibt nicht so leicht auf wie der Mann. Sie hält aus, so lange sie den Weg vor sich sieht.

So war Renate. Für sie war des Vaters Idee Religion. Aber sie verkannte nicht die Berechtigung in der Arbeit Arnolds, der die Wege, die zu dem Ideal führten, so breit und bequem wie möglich anlegen wollte. Es geschah daher zumeist, daß sie sich auf die Seite des Praktischen stellte und den Zorn des Vaters dagegen zu mildern suchte. Bei all seiner Feinheit und Geschmeidigkeit hätte Arnold auf die Dauer nicht Recht behalten. Dem edlen Frauenzauber seiner Tochter unterwarf sich Vollmar.

*

Und nun saßen die drei Menschen in ihrem Zimmer, während draußen der Herbststurm um Haus und Insel tobt.

Wie immer begann Vollmar mit der Lektüre der deutschen Zeitungen. Gemächlich las er die vom ersten, zweiten und dritten September durch. Aber kaum hatte er nach der vom vierten gegriffen, als er mit jähem Ausruf in die Höhe fuhr. Renate ließ ihren Samowar, Arnold seine Berichte im Stich, und beide wandten sich überrascht zu ihm hin. Seiner überlegen gemessenen Art waren solche Bewegungen fremd.

„Was ist denn passiert?“ fragte Renate, während sie sich über den Vater beugte, um einen Blick in die Zeitung zu werfen.

Vollmar schüttelte ein paarmal den Kopf, als könnte er das, was da stand, nicht recht glauben. Ohne auf die Frage des Mädchens zu anworten, las er den Artikel zu Ende, dessen Ueberschrift ihn bereits so gepackt hatte.

Es war der Bericht über die geheimnisvolle Ermordung des Neuyorker Bankiers Boyle im Brabanthotel und die Verhaftung Samuel Lewis' mit seiner Tochter Leah.

„Lewin hat Boyle ermordet und ist verhaftet worden,“ sagte Vollmar endlich, indem er das Blatt sinken ließ und seine beiden Gefährten fassungslos anblickte. „Um Gottes willen, was ist da geschehen?“

Renate nahm ihm die Zeitung aus der Hand.

„Da steht ja Lewis, Vater,“ rief sie, „irrst du dich nicht?“

„Nein, ich irre mich leider nicht,“ erwiderte der Professor. „Lewin nennt sich, seit er in Amerika ist, Lewis. Er ist schrecklich, dieser alte Fanatiker. Boyle ist nun der dritte, den er —“

Sie schwiegen still und schauten sich mit Entsetzen in den Augen an.

„Muß denn Blut fließen?“ sprach das Mädchen nach einer langen Pause. „Vater, es ist doch furchtbar!“

„Boyle,“ entgegnete Vollmar unsicher und zögernd, „war einer unserer gefährlichsten Gegner. Wenn nicht er, so konnte keiner unsere Sache zum Scheitern bringen. Aber — doch — es bleibt furchtbar! Hat Lewin denn wirklich keinen anderen Ausweg gewußt?“

Arnold hatte inzwischen den Bericht der Zeitung durchgelesen und wandte sich nun zu Vollmar und Renate.

„Ich verstehe nur eines nicht,“ sagte er, „wer ist dieser Major Michailowitsch, der in der Geschichte eine Rolle spielt? Da steht doch, daß der Mord an Boyle mit seinem Offiziersdolch verübt worden sei. Warum packt man ihn nicht, sondern Lewin? Ein Kroate soll er sein, ein ehemaliger österreichischer Offizier. Er sagt, man habe ihm seinen Dolch aus seinem Handkoffer gestohlen. Er war der Letzte, der am Abend vorher mit Boyle gesehen wurde. Ueber eine Stunde soll er mit ihm in der Halle des Hotels gesessen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Baden

### Der Landesverband der badischen Blechner- und Installateurmeister

hält seinen diesjährigen Verbandstag am 26. und 27. August in Mannheim ab. Veranlassung zur Wahl dieser Stadt war in erster Linie die Tatsache, daß die Freie Vereinigung Mannheimer Spengler- und Installateurmeister, eine der größten Korporationen des Verbandes, in diesem Jahr die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen kann. Weitaus die größte Zahl der in Baden in Betracht kommenden Handwerker ist im Verband zusammengeschlossen, denn er zählt rund 1000 Mitglieder. Die in Baden befindlichen selbständigen Handwerker dieses Berufes betragen etwa 1200. Es sollen wichtige fachliche, organisatorische und wirtschaftliche Fragen behandelt werden. Das gesamte Handwerk, als eine der wichtigsten Gruppen unseres Mittelstandes, hat durch die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse schwere Zeiten durchzumachen, was ganz besonders für die Berufe gilt, die dem Baugewerbe und dem Baunebengewerbe angehören. Die Zwangswirtschaft lastet noch immer sehr schwer auf dem hauptsächlichsten Auftraggeber des Blechner- und Installateurhandwerks, wodurch der ganze Stand in seinen Existenzmöglichkeiten äußerst bedroht ist. Ob das nunmehr am 1. Juli in Kraft tretende Reichsmietengesetz geeignet ist, hierin Wandel zu schaffen, wird in den Kreisen des in Frage kommenden Handwerks sehr bezweifelt.

**Der Verband der südwestdeutschen Konsumvereine,** der Baden, Pfalz, Hessen, Hessen-Nassau, Rheinland und Birkenfeld umfaßt, hielt im Eintrachtsaale zu Karlsruhe seinen 12. Verbandstag ab. Zugegen waren 237 Delegierte. Die Mitgliederzahl beträgt 326 363, davon entfallen auf Baden 114 951 in 52 Vereinen. Die Zahl der Verteilungsstellen bezifferte sich im verflossenen Geschäftsjahr auf 837, der Gesamtumsatz auf 516,1 Millionen Mark. In Baden bestehen 294 Verteilungsstellen, die 1921 einen Gesamtumsatz von 166,9 Millionen erzielten. 1914 waren es im Verbandsgebiet 138 896, in Baden nur 37 496 Mitglieder. Von der Gesamtzahl mit 326 363 Mitgliedern sind 19 543 (6 Proz.) selbständige Gewerbetreibende, 12 172 (3,7 Proz.) selbständige Landwirte, 49 775 (15,2 Proz.) Angehörige freier Berufe, 216 708 (66,4 Proz.) gegen Gehalt und Lohn in gewerblichen Betrieben beschäftigte Personen, 3158 (1 Proz.) gegen Lohn in der Landwirtschaft tätige Personen und 25 005 (7,7 Proz.) Rentner, Pensionäre usw. Die Spareinlagen der Vereine sind von 13 Millionen 1918 auf 45,7 Millionen 1921 gestiegen.

Die Tagung wurde vom Verbandsdirektor Liebmann-Frankfurt (Main) mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Er widmete dem verstorbenen Professor Franz Staudinger einen ehrenden Nachruf, während sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Neben den Vertretern nachbarlicher Verbände sprachen noch Minister Remmele und Oberbürgermeister Dr. Finter für die Stadtverwaltung. Der Minister betonte das Interesse der Regierung an den Verhandlungen. Es werde das Mögliche zur Annäherung von Konsumenten und Produzenten getan. Der Geschäftsbericht des Verbandsdirektors Liebmann ging aus von der durch den Versailler Vertrag bedrückten deutschen Wirtschaft. Es folgte der Hinweis auf die Tatsache, daß bei uns einzelne Artikel schon den Weltmarktpreis überschreiten. Die Genossenschaften müßten sich mehr und mehr auf die Eigenproduktion einstellen und bei den unsicheren Marktverhältnissen größten Wert auf kaufmännische Kalkulation legen. Die Genossenschaften brauchten bedeutend mehr Betriebskapital als früher. Erwünscht sei der möglichst direkte Verkehr von Produzent und Verbraucher; ferner müßten gesetzgeberische Maßnahmen gefordert werden, um die fortgesetzte Teuerung hintanzuhalten. Stadt und Land sollten sich gegenseitig verstehen. Die Landwirte möchten in ihren Forderungen Maß halten; nicht alles sei mit Wucher zu kennzeichnen.

Ueber die Tätigkeit des Verbandssekretariats berichtete Sekretär Pichler-Ludwigshafen a. Rhein, worauf eine lebhafte Diskussion über alle einschlägigen Fragen einsetzte.

*

t. **Berghausen** b. Durlach, 26. Mai. Beim Baden in der Pfinz ist die 14jährige Tochter des Werkstättearbeiters Gustav Raupp ertrunken.

t. **Mannheim,** 26. Mai. Die von der Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung, um in die Ermordung des Kaufmanns Aronsfrau Aufklärung zu bringen, ist auf 30 000 ℳ erhöht worden. — Zwei Personen sind gestern beim Baden ertrunken und zwar der 22jährige Schlosser Karl Preißler und der 21jährige Lokomotivheizer Peter Trautmann. — Zwei Personen haben sich letzter Tage das Leben genommen. Ein 61jähriger Nachtwächter erhängte sich und eine 70jährige Witwe vergiftete sich. — Ein schweres Motorradunglück hat sich in der Nacht zum Freitag ereignet. Ein Bankbeamter, der mit einer Stenotypistin von einem Motorradausflug zurückkam, fuhr in voller Fahrt auf eine unbeleuchtete Straßenwalze. Der Bankbeamte wurde schwer verletzt; das linke Bein mußte ihm sofort abgenommen werden. Seine Begleiterin, die hinten auf dem Motorrad saß, kam mit leichten Verletzungen davon.

t. **Neckargemünd,** 26. Mai. Der in einem Hotel bedienstete 21jährige Koch Oskar Schuler von hier ließ sich auf der Höllentalbahn von einem Zug überfahren und wurde sofort getötet.

—e. **Malsch,** 26. Mai. Christi Himmelfahrt brachte uns in den Frühjahrsvergnügungen eine angenehme Abwechselung durch ein Konzert, veranstaltet vom Männergesangverein „Konkordia" unter Mitwirkung von Fr. Riedinger-Karlsruhe, Sopran, Herrn Otto Wieber, Tenor, und Herrn H. Goßmann-Karlsruhe am Piano. Die ganze Aufführung atmete Frühlingszauber. Die Chöre, ausgezeichnet durch prächtige Klangfülle und feine dynamische Schattierungen, wie auch die herrlichen Lieder und Duette der Solisten, fanden ein beifallsfreudiges Publikum. Dem Chorleiter, Hauptlehrer Ruff, gebührt für die großen Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes in seiner nimmermüden Hingabe besonderer Dank.

t. **Hörden** b. Gernsbach, 26. Mai. Das seit über einer Woche vermißte Kind des Landwirts Friedrich Ullrich wurde als Leiche bei Illingen angeschwemmt. Die Vermutung, die man hegte, daß das Kind in einem unbewachten Augenblick in die Murg fiel, hat sich also bestätigt.

—v— **BadenBaden,** 26. Mai. Die Polizeibehörde sieht sich veranlaßt, vor dem Umlauf falscher 50 ℳ-Scheine zu warnen.

t. **Endingen,** 26. Mai. Auf der stark abschüssigen Straße bei Burkheim stürzte ein mit Weinfässern beladener Wagen um. Der gesamte Wein im Wert von 80—90 000 Mark lief auf die Straße.

t. **Freiburg,** 26. Mai. In der Gemeinde Zastler bei Oberried wurde die Scheune des Landwirts Hof vollständig eingeäschert.

t. **Konstanz,** 26. Mai. (Drahtber.) Gestern abend kurz vor 6 Uhr ereignete sich in der Konstanzer Bucht ein Bootsunglück. Der 28jährige Kaufmann Martin Steiner von Schlatt a. Kr. und die Wärterin Anna Mayer von Liggeringen, wohnhaft in der Heilanstalt bei Konstanz, machten eine Bootfahrt. Als sie die Plätze wechselten, kenterte das Boot. Während das Mädchen gerettet werden konnte, ist Steiner ertrunken. — Infolge schwerer Nervenzerrüttung hat sich Hauptlehrer Ilg in Kaltbrunn, der erst vor kurzem dort aufgezogen war, mit einem Jagdgewehr erschossen.

# Aus dem Stadtkreise

### Die Hitze.

Von der Bad. Landeswetterwarte wird uns mitgeteilt: In der vergangenen Woche hat sich infolge der Vorherrschaft eines Hochdruckgebietes über Zentraleuropa eine Periode meist trockener, heißer Witterung eingestellt. Während noch am 19. die Temperaturen in der Rheinebene nur 20 Grad erreichten, stiegen sie in den folgenden Tagen infolge der starken Erwärmung des Festlandes bei wolkenlosem Himmel stark an. Am 22. ging das Thermometer in der Ebene bereits über 30 Grad und stellenweise sogar über 34 Grad hinaus, und auch auf dem Hochschwarzwald herrschten sommerliche Temperaturen von 20 bis 25 Grad. Die große Wärme hat auf dem Feldberg die noch teilweise vorhandenen Reste der winterlichen Schneedecke rasch zum Schmelzen gebracht. Durch die von Tag zu Tag steigende Erhitzung der tieferen Luftschichten über dem Festland begannen sich in den letzten Tagen über dem Schwarzwald lokale Gewitterherde zu bilden, die sich am 25. in stärkerem Maße über das ganze Land ausbreiteten und strichweise Gewitter mit Niederschlägen, teilweise auch Hagelfällen, brachten. Es ist anzunehmen, daß die Gewittertätigkeit sich in der nächsten Zeit noch verstärken wird, da westliche Luftströmungen aus einem Tiefdruckgebiet über Nordeuropa in das Festland eindringen. Die große Wärme wird aber, abgesehen von vorübergehender Abkühlungen durch Gewitter, im allgemeinen andauern.

*

**Unsere Bilder im Schaufenster.** Hunderennen in Berlin. Ausstellung gestohlener Wäsche im Berliner Polizeipräsidium. Die ersten Bilder aus der neugeschaffenen, in der Welt einzigartigen „Lautabteilung". Frühjahrsregatta des Berliner Wettsegel-Verbandes auf dem Langen- und Seddin-See. Beginn der Rudersaison. Zu dem drohenden Bürger- und Religionskrieg in Irland. Im Lande der Mitternachtssonne. „Cap Norte", der neue Doppelschrauben-Schnelldampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, lief auf den Vulkanwerken glücklich vom Stapel. Das größte Kreuz der Welt.

**Kunstausstellung zur Karlsruher Herbstwoche.** Vor wenigen Tagen fand im Künstlerhaus eine Sitzung des Arbeitsausschusses der Karlsruher Künstlervereinigungen statt, die in den Räumen des Kunstvereins und der Galerie Moos die diesjährige Herbstausstellung veranstalten. Es wurden die Einlieferungstermine für die diesmal einer Jury unterworfenen Kunstschau festgesetzt und die Versendung der Einladungsschreiben beschlossen. Besonders dankenswert ist es, daß der Kunstverein dieses Jahr rechtzeitig in die Lage versetzt wurde, seine Räume der Künstlerschaft zur Verfügung zu stellen. So rüstet sich diese nunmehr, um die Herbstwoche zu einer Ehrenwoche für sich und Karlsruhe zu gestalten. Wenn sie freudig an dem Ziel, Karlsruhes Ruf als Kulturstadt zu stärken, weiterarbeitet, vertraut sie auf das ernste Bemühen der dafür empfänglichen Kreise.

**Einfuhr von Auslandszucker.** Auswärtige Handelskammern machen darauf aufmerksam, daß eine amtliche Veröffentlichung darüber, daß Zucker auf die Liste der einfuhrfreien Waren gesetzt worden ist, noch nicht ergangen ist. Wenn auch nicht daran zu zweifeln ist, daß die Einfuhr von Zucker in nächster Zeit freigegeben wird, so wird den Firmen zur Vermeidung von Schwierigkeiten doch empfohlen, vorerst noch mit dem Bezug von Zucker aus dem Ausland oder von ausländischem Zucker aus dem besetzten Gebiete zuzuwarten, bis die Bekanntgabe der Einfuhrfreiheit im Reichsanzeiger zum Abdruck gelangt ist.

**Anfragen an die Zweigstellen der Reichsarchive.** Bei den Zweigstellen der Reichsarchive gehen sehr viele Anfragen von Privaten über Erlangung von Auskünften bezw. Feststellungen von Personalien in Erbschafts-, Alimentations- usw. Angelegenheiten, sowie Anfragen von Geschäftsleuten nach Adressen früherer Heeresangehöriger und von Rechtsanwälten in Zivil-Prozeßangelegenheiten ein, die alle rein privaten Interessen dienen. Den Zweigstellen des Reichsarchivs ist es unmöglich, die Beantwortung dieser Anfragen portofrei zu übernehmen; sie ist deshalb gezwungen, die Uebersendung als „Portopflichtige Dienstsache" zu behandeln. Es empfiehlt sich, bei derartigen Anfragen zur Ersparung unnötiger Kosten stets einen Freiumschlag für die Rückantwort beizufügen.

**Karlsruhe—Herrenalb.** Die Kurdirektion Herrenalb hat für Pfingstmontag das bestbekannte russische Balalaika-Orchester (20 Sänger, Tänzer und Musiker) zu einem Abend im Kursaal verpflichtet. Da an diesem Abend ausnahmsweise bereits der Spätzug 10.50 ab Herrenalb fährt, ist es auch Karlsruher Besuchern des Albtales möglich, dieser unterhaltenden und erfolgreichen Veranstaltung beizuwohnen.

**Stadtgartenkonzert.** Die städtische Schülerkapelle veranstaltet am kommenden Sonntag, 28. Mai, vormittags 11 Uhr, im Stadtgarten unter Leitung von Hauptlehrer Wölfle ein Freikonzert.

**Deutsche Ferienkinder für Dänemark.** Der dänische Justizminister hat dem Antrag einer großen Anzahl dänischer Familien stattgegeben und die Erlaubnis für die Unterbringung deutscher Kinder in Dänemark während der diesjährigen Ferien erteilt. Das Reiseziel wird in der Hauptsache Jütland sein.

**Ueber die Weinversteigerung von Gutsbesitzer Luitpold Brand, Klostergut Fremersberg bei Baden-Baden,** teilt man uns mit: Gut gepflegte, ganz hervorragende Gewächse brachte dieses Weingut am Mittwoch, den 24. Mai, zur Versteigerung. Diese ging flott von statten, und alle 21 Nummern wurden prompt zugeschlagen. Drei Firmen zusammen steigerten allein ein Drittel der ganzen Kreszenz, nämlich die Firmen Ueberle und Ritzhaupt, Heidelberg, Geppert und Co., Bühl i. B., und Franz Fischer und Co., Karlsruhe. Gesamterlös für zirka 12 000 Liter zirka 3 986 000 Mk.

**Unfall.** Ein Karlsruher namens Friedrich Rau ist auf einer Radtour im Württembergischen schwer verunglückt. Beim Passieren der steil abfallenden Ortsstraße zu Feldrenach (O.A. Neuenbürg) verlor der in den 30er Jahren stehende Mann die Herrschaft über das Rad, er kam zu Fall und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Man verbrachte den Bedauernswerten, der aus Ittersbach stammt, per Auto ins Karlsruher Krankenhaus.

### Chronik der Vereine.

**Die Frühjahrsturnfahrt des Karlsruher Turnvereins 1846** am Himmelfahrtstage erfreute sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung. Die einzelnen Abteilungen unter ihren Führern — rund 300 Teilnehmer — trafen sich um 5 Uhr auf dem Hauptbahnhof, um durch den taufrischen herrlichen Maimorgen nach Baden-Baden

„Putzt Metall mit Basolin"

Bucherer empfiehlt Speise-Kartoffeln Pfund Mark 2.50 Bucherer in sämtlichen Filialen.

Städt. Freibank Fleischabgabe
Dienstag von 9—10 Uhr Nr. 1201—1300
Mittwoch von 9—10 Uhr Nr. 1301—1400
Donnerstag 9—10 Uhr Nr. 1401—1600.

**Zu vermieten**
Langensteinbach—Karlsruhe neuzeitl. 4 Zimmer-Wohn. geg. 2—3 Zimmer-Wohn. ev. 2 geg. 2 Zimmerwohn. zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 551 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer**
Möbl. Mansarde mit Ofen geg. Mithilfe im Haushalt zu vermieten. Herbolzstraße 30, 3. St.

**Miet-Gesuche**
Suche eine schöne 2 Zimmerwohnung. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. an M. Schnebelt, techn. Leiter, Goethestraße 18.

**Läden und Lokale**
Tüchtige kautionsfähige Wirtsleute suchen auf 1. Juli eine gutgehende Pachtwirtschaft am liebsten mit Stallg. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. 547 ins Tagblattbüro erbet.

**Zimmer**
Jung., kinderl. Ehepaar, Kaufm., sucht in besserem Hause 1—2 möbl. oder unmöbl. Zimmer. Gefl. Ang. an Günther Calow, Haydnplatz 1.

**Kapitalien**
20—30 000 Mark von gutgehendem Gesch. auf sof. gesucht. Gegen nachweisbare Sicherheiten. Angeb. u. Nr. 546 ins Tagblattbüro erbet.

20 000 Mk. bei gutem Zins von Selbstgeber geg. Möbelsicherh. gesucht. Angeb. u. Nr. 556 ins Tagblb.

**Offene Stellen**
Jung. Fräulein für Kontorarbeiten und Buchhaltung mit saub. Handschrift zu baldigem Eintritt gesucht. Internat. Apotheke Kaiserstraße 80.

Mädchen tüchtiges, per sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Neue Bahnhofstr. 12, II.

Alleinmädchen gesucht auf 1. Juni oder später in Haushalt von 3 Personen. Weitgehende Mithilfe, event. Gelegenheit zur Vervollkommnung in bürgerl. Küche. Hoher Lohn. Frau Geheimrat Carl Roggenbachstraße 28. Telephon 3442.

Aktiengesellschaft sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen jüngeren Buchhalter. Nur bestempfohlene Kräfte, die auch im Zinszahlenverkehr bewandert sind, werden gebeten, ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften ans Tagblattbüro unter Nr. 542 einzureichen.

Bekanntes Großunternehmen (elektrotechnische Erzeugnisse) sucht für Karlsruhe, Baden und einige andere Bezirke General-Vertreter der über 100 bis 150 Mille Ban garantie verfügt. Erzeugnisse patentiert., konkurrenzlos. Baldige Angebote unter Nr. 554 ins Tagblattbüro erbeten.

Konstrukteur mit langjährigen Erfahrungen im Bau von Werkzeug- und Metallbearbeitungs-Maschinen, selbständig und zuverlässig, von einer Großfirma in Karlsruhe (Baden) zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Ansprüchen, Lebenslauf und Bild unter Nr. 543 ins Tagblattbüro.

Auf sof. od. später wird bei hoh. Lohn Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Trompeter v. Säckingen Kaiserallee 9.

Suche per sofort oder später braves, williges Mädchen für alle Hausarbeit. Otto Schnetzenburger, Adlerstraße 39.

Zu mögl. sofort. Eintritt wird ein jüngers, brav., fleißiges Mädchen zu kleiner Familie bei gut. Behandlg. u. Bezahlung ges. Näh. Eisenlohrstraße 47, 2. Stock.

**Männlich**
Flinker, jüngerer Hausbursche (stadtkundig) sofort gesucht. N. Breitbarth, Kaiserstr., Ecke Herrenstr.

**Stellen-Gesuche**
Jg. Mann, 23 J., gute Allgemeinbildung, Einj., Kenntnisse in der Papier- und Lederbranche, sucht Anfangsstelle auf kaufm. Büro, wo Gelegenheit geb. wird, sich gründl. ein- und durch Fleiß emporzuarbeiten. Gefl. Angeb. u. Nr. 552 ins Tagblattbüro erbet.

**Verloren u. gefunden**
Verloren feines schw. Tuch. Geg. Bel. abzug. Redtenbacherstr. 8.

**Verkäufe**
Pritschenwagen zu verk. August Graf, Rüppurr, Langestr. 13.

Herrenfahrrad mit Freilauf, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Werderstr. 28, II.

Sehr schön. Mahagoni-Salon-Einrichtung bestehend in Sofa mit Umbau, Silberschrank, Tisch, Büstenständer, 2 Fauteuils, 2 Stühlen u. Teppich habe ich im Auftr. zu verk. Preis 21 000 ℳ. D. Funk, Polster- und Tapeziergesch. Durlach, Hauptstraße 6.

Sehrgt. Photographen-Apparat zu verkaufen. Blumenstraße 17, 1. St.

Stallung! 3 eis. Futtergrippen 3 eis. Raufen 1 Zwischenwand 2 Pitaren 1 Querbkum gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen vorm. bis 10 Uhr, nachm. nach 5 Uhr Westendstraße 11, 1 Treppe.

Neues helles Voilekleid zu verkaufen. Durlacherstraße 9, Hth. 1. St.

5 junge Fox zu verkaufen Hagsfeld, Eggensteinerstraße 35.

Schnauzer sehr wachsam, scharf, stockfest und stubenrein 1 J. alt, umständehalber zu verkaufen. Daselbst Erstlingswäsche, sehr schöne Arbeit, verkäufl. Angebote erbeten unter Nr. 549 ins Tagblattbüro.

**Kaufgesuche**
Ein Haus zu kaufen gesucht, gleich welche Lage. Kann auch Vorort sein. Angeb. unt. Nr. 553 ins Tagblb. erb.

Gut erh. gebrauchtes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angeb. an Artur Thies, Germaniastraße 2 V.

Dezimalwage bis 500 kg Tragkraft, saubere Korbflaschen, alle Größen, runde Bonbonsgläser, Blechdosen, weiße Literflaschen zu kaufen gesucht: Werderstraße 11. Seitenbau.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Platin-, Gold- u. Silber-Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Gemälde insbes. Niederländer, von Privatsammler (demnächst dort anwesend) zu guten Preisen gesucht. Offerten unter D. 5338 an Annoncen-Expedition D. Frenz, G. m. b. H. Wiesbaden.

Alte und zerbrochene Schallplatten (Gramophonplatten) kauft jeden Posten zu Höchstpreisen Odeon-Musikhaus G. m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstr. 175 Tel. 339.

Aus Privatbesitz schnellstens zu kaufen ges. ein größerer Brillantring für Herrn, desgleichen Brillantbrosche Brillantohrringe mögl. größ. Steine Preishöhe kommt nicht in Frage Nur schriftliche Angebote, auch von auswärts, unt. Nr. 541 ins Tagblattbüro erbeten.

Drehkondensator und sonstige Teile drahtloser Stationen zu anderweitiger Verwendung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 550 ins Tagblattbüro erbeten.

Herren od. Damenrad zu kaufen od. geg. Mädchenrad von Privat zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 537 ins Tagblattbüro

Zu kaufen gesucht: 2rädrig. Handwagen, Büro-Schreibtisch, gut erhalten. Angebote unt. Nr. 548 ins Tagblattbüro erbet.

Konditor-Gasbackofen mit 2 Backröhren zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 555 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: ein Schaufenster mit Rollladen, Größe 130—140 ×230. L. Schäfer, Rußheim.

Kaufe 1—3jähr., scharfen deutschen Boxer Arthur Grimm Douglasstraße 1.

Mk. 1000.— Belohnung zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß am hiesigen Platze außer meiner Erfindung eine technisch vollendete Sanierungsanlage vorhanden ist, mit welcher in allen vorkommenden Fällen bei Polstermöbeln jeder Art, selbst bei den empfindlichen Seidendamastmöbeln mit feiner Politur, sowie Lederklubmöbeln etc. eine vollständige Vernichtung der Mottenbrut im Innersten der Polsterung erreicht wird, ohne daß dieselben geöffnet oder beschädigt werden. Entmottungs-Anstalt Anton Springer nur Ettlingerstraße 51, Telefon 2340.

2 Perserteppiche od. Perser-Brücken sowie Verbinder schnellstens geg. beste Bezahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 540 ins Tagblattbüro erbet.

Alt-Gold Silber — Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte, kauft zu höchstem Preis L. Theilacker, Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer."

Wir haben nötig sämtl. Rohprodukten, Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier usw. und zahlen dafür die höchsten Preise. Kleiner & Stechler Karlsruhe i. B. Rüppurrerstraße 92 Telephon 4146.

Flaschen. Alle Sorten Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tintenflaschen usw. kauft zu höchsten Preisen und holt ab Flaschenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Tel. 1951. Durl. Allee 25

**Unterricht**
Einj. Abit. Handelsakademie. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Maschinenschreiben. Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift erteilt Lehrer Strauß, Kronenstr. 15 3. Stock.

Mensendieck-Gymnastik. Diplom. Lehrerin erteilt Unterricht in Einzel- und Kursstunden. Anmeld. Montag, Mittwoch und Freitag 3—5. Frau Irene Uihlein, Kaiserstraße 168 II.

Bäder- und Kur-Anzeigen finden weitestgehende Verbreitung durch das Karlsruher Tagblatt

zu fahren. In Baden-Baden nahm eine große Anzahl am Frühgottesdienst teil, um dann den Marsch nach dem alten Badener Schloß, wohin die Uebrigen schon im voraus gegangen waren, anzutreten. Nach kurzer Rast und Besichtigung der historischen Schloßruine ging es dann über die Battertfelsen, Engels- und Teufelskanzel nach dem Merkur. Hier entfaltete sich ein frohes Leben und Treiben. Die Jugend erfreute sich an Turn- und anderen Spielen, während sich die Aelteren im Schatten der Tannen die Ruhe gönnten. Nach beinahe 4-stündigem Aufenthalt trat man den Marsch über das Schloß Eberstein nach Gernsbach an, wo man bis zur Abfahrt noch gemütlich beisammen war. Den ganz Unermüdlichen war sogar noch Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen, allerdings ein heißes Vergnügen. Der Jugend wegen fuhr man frühzeitig wieder der Heimat zu. Die Männer-Abteilung machte eine Wanderung nach dem Karlsruher Grat. Die Beteiligung war ebenfalls sehr zahlreich.

### Veranstaltungen.

**Jubiläum der Fulderei.** Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Fulderei, in der nach wie vor der Humor das Regiment führt, findet die Aufführung einiger Parodien statt. Nach dem Konzert folgt ein Ball. Karten sind heute von 2—3 Uhr im „Klapphorn" und abends an der Kasse in der Festhalle zu haben.

**Frühlingsfest mit Sommertagszug im Stadtgarten.** Nun scheint der Wettergott doch ein lachendes Gesicht zu machen, um das für heute Samstag-Nachmittag, von 4—7 Uhr im Stadtgarten vorgesehene Frühlingsfest mit Sommertagszug zu ermöglichen. Wie aus der Zugsordnung ersichtlich, wird sich der reich geschmückte Zug mit den verschiedenen Gruppendarstellungen aus der Märchenwelt, wie „Schneewittchen mit den 7 Zwergen", „Hänsel und Gretel", mit der greulichen vor ihrem zauberhaften Knusperhäuschen sitzenden Knusperhexe, dem lieblichen „Dornröschen", aus 100jährigem Schlafe erwachend, den sommerlich und mit Blumen geschmückten Schulkindern mit frohem Gesang, der majestätischen „Maienkönigin" auf ihrem Prunkwagen thronend u. a. m. vom Tiergarten durch die Unterführung am östlichen Seeufer entlang am Lauterdenkmal vorbei, um den See herum zum freien Platz vor der Wirtschaft bewegen, wo die Huldigung an die Maienkönigin stattfindet. Im Zuge sind auch zwei Musikkapellen (Harmonie- und städt. Schülerkapelle) verteilt, die fröhliche Wanderlieder erschallen lassen. Vor und nach dem Sommertagszuge findet Doppelkonzert der beiden Kapellen mit auserlesenen Programmen statt. Da ein starker Zudrang zu dieser bei Jung und Alt beliebten Veranstaltung zu erwarten ist, empfiehlt es sich, Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen (beim Verkehrsverein, beim Kiosk beim Hotel Germania und an den Stadtgartenschalterkassen). Außer den Eingängen Nord und Süd wird auch der alte (östliche) Stadtgarteneingang links von der Festhalle geöffnet sein.

**Sonntagskonzert im Stadtgarten.** Zu dem am kommenden Sonntag vorgesehenen Volks-Konzert des Musikvereins Karlsruhe hat Herr O. Leonhardt jr., ein besonders ansprechendes Programm zusammengestellt. Im Falle schlechter Witterung muß das Konzert ausfallen. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

**Wohltätigkeitskonzert.** Der Badische Frauenverein veranstaltet im großen Saal der Festhalle ein Konzert, das der Tuberkulosenfürsorge für den Mittelstand zugute kommen soll. Um die breite Oeffentlichkeit für dies gute Werk zu interessieren, wurde ein Programm entworfen, das an künstlerischer Vielseitigkeit vorbildliches bietet. In selbstloser Weise haben sich die nachstehenden Körperschaften zur Mitwirkung bereit gefunden: Die Karlsruher Chorgemeinschaft (Bachverein, Motettenchor, Lehrergesangverein), der Karlsruher Lehrergesangverein (als Männerchor), die Karlsruher Bläservereinigung (die Kammermusiker Spittel, Kämpfe, Spranger, Gierschner und Wenk), die Konzertsängerin Fräulein Gertrude Braun (Sopran) und Herr Dr. Carl Brückner (Violine). Konservatoriumsdirektor Professor Heinrich Caspar Schmid hat die musikalische Leitung übernommen und wird auch pianistisch mitwirken. Der Kartenvorverkauf wurde der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39 übertragen.

**Balalaika-Konzert.** Das großrussische Balalaikaorchester unter Leitung seines trefflichen Dirigenten Dr. Eugen Swerkoff wird auf vielfachen Wunsch vor Beendigung der Konzertzeit noch ein drittes, letztes Gastspiel in Karlsruhe absolvieren und zwar Dienstag, den 6. Juni abends 8 Uhr im kleinen Festhallesaal. Es werden wieder hervorragende russische Solotänzer mitwirken. Die Kartenausgabe bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39 hat begonnen.

**Sent M'ahesa**, zweifellos die bedeutendste und eigenartigste unter den modernen Tänzerinnen wird Mittwoch, den 7. Juni abends 8 Uhr im Eintrachtsaale ihre erlesene Kunst, nach mehrjähriger Abwesenheit, wieder dem Karlsruher Publikum darbieten. Es ist empfehlenswert, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da Sent M'ahesa zu den zugkräftigsten Künstlerinnen der Gegenwart gehört. Karten bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

### Standesbuch-Auszüge.

**Geburten.** 14. Mai: Eva Annemarie Christine, Vater Friedrich Hoepfner, Brauereibesitzer. — 19. Mai: Heinrich Erwin, Vater Otto Becker, Bankprokurist; Josef Adolf Ferdinand, Vater Josef Schmidt, Bauinspektor. — 20. Mai: Otto Friedr. Hermann, Vater Eduard Fauth, Postschaffner. — 21. Mai: Maria, Vater Josef Dehn, Postschaffner. — 25. Mai: Liselotte Anna, Vater Otto Zivse, Telegr.-Arbeiter.

**Todesfälle.** 22. Mai: Karl Schlager, Bwer., Generalagent, alt 71 Jahre. — 24. Mai: Hans, alt 5 Monate, 23 Tage, Vater Adelbert Albrecht, Heizer; Edgar, alt 5 Monate 3 Tage, Vater Gg. Rieder, Straßenb.-Schaffner; Franz Doll, led., Kfm., alt 35 Jahre; Albert Müller, Ehem., Schreinermeister; alt 42 Jahre; Kath. Dietrich, alt 62 Jahre, Ehefr. v. Lorenz Dietrich, Hafner. — 25. Mai: Lud. Karcher, Ehem., Fournierfäger, alt 63 Jahre; Frz. Trentle, led., Bankbeamter, alt 21 Jahre; Frdch. alt 3 Monate 24 Tage, Vater Adolf Leichle, Modellschreiner.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Samstag, den 27. Mai: 2 Uhr: Müller, Albert, Schreinermeister, Scheffelstr. 55. — ½3 Uhr: Dietrich, Katharina, Hafnersehefrau, Adlerstr. 15. 3 Uhr: Doll, Franz, Kaufmann, Sofienstr. 16. — ¼4 Uhr: Trentle, Franz, Bankbeamter, Winterstraße 46. — ½5 Uhr: Mehr, Katharina, Taglöhnersehefrau, Durlacherstr. 31. — ½6 Uhr: Karcher, Ludwig, Fournierfäger, Gartenstr. 44.

## Karlsruher Stadtrat

### Aus der Sitzung vom 23. Mai.

**Bürgerausschußsitzung.** Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Dienstag, den 13. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, im großen Rathaussaal, stattfindende öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses bekannt.

**Gemäldeankauf.** Die Stadt erwirbt aus der zur Zeit im Kunstverein aus Anlaß des 60. Geburtstages des Professors und Kunstmalers Friedrich Fehr veranstalteten Sonderausstellung ein Gemälde für die der Kunsthalle angegliederte städtische Gemäldesammlung.

**Erhöhung des Straßenbahn- und Lokalbahntarifs.** Die mit Wirkung vom 1. Mai 1922 eingetretene Erhöhung der Löhne und Gehälter, sowie der Preise für den elektrischen Strom und für Materialien erfordert bei der Straßenbahn einen Mehraufwand von 13,5 Millionen Mark jährlich. Die Deckung dieser Auslagen muß in erster Linie durch eine Erhöhung der zurzeit geltenden Tarifsätze erfolgen. (S. Tagblatt vom 25. d. M.)

**Erhöhung verschiedener Gebühren.** Zur teilweisen Deckung des der Stadt durch die neuerliche Erhöhung der Löhne und Gehälter und der Preise für die sonstigen Betriebsmittel erwachsenden Mehraufwandes wird mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab eine Erhöhung der Verpflegungsgebühren im Städtischen Krankenhaus und der Bäderpreise beschlossen. Wegen Erhöhung der Gebühren im Schlacht- und Viehhof, im Bestattungswesen, der Wochenmarktgebühren und der Desinfektionsgebühren wird entsprechender Antrag an den Bürgerausschuß gestellt.

**Umzugsprämien für Zusammenziehende.** Ein in Karlsruhe wohnender Wohnungsberechtigter, der eine unmöblierte Familienwohnung dadurch freimacht, daß er in dem Haushalt eines anderen Inhabers einer Familienwohnung in Karlsruhe aufgenommen wird, kann auf Antrag von der Stadtgemeinde eine Prämie erhalten bis zum sechsfachen Betrag der Vorkriegsmiete der freigemachten Wohnung, jedoch im allgemeinen nicht mehr als 1000 M für jedes Zimmer, sowie die Küche dieser Wohnung. (Mansarden als Zubehör einer Wohnung werden dabei nicht als Zimmer gerechnet.) Ist die Wohnung ausschließlich eine Mansardenwohnung, so ermäßigt sich der Betrag von 1000 M für jedes Zimmer, sowie die Küche auf zwei Drittel. Die Prämie wird nur unter der Bedingung gewährt, daß durch das Zusammenlegen der Haushalte keine übermäßige Belegung einer Familienwohnung stattfindet, daß also ein dauerndes Zusammenwohnen gewährleistet ist.

**Schutz der elektrischen Starkstromleitungen.** Wegen Zuwiderhandlung gegen die bezirkspolizeiliche Vorschrift zum Schutze der elektrischen Starkstromleitungen vom 8. Juni 1916 werden zwei Stromabnehmer dem Bezirksamt — Polizeidirektion — zur Anzeige gebracht.

**Dienstauszeichnung.** Dem Aufseher Karl Supper beim Städt. Tiefbauamt wird in Anerkennung 25jähriger treu geleisteter Dienste das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen.

**Besuch der städtischen Volksschule.** Das Volksschulrektorat berichtet über den Besuch der städtischen Volksschule nach dem Stand vom 25. April 1922. Danach beträgt die Zahl der Anfänger 1689 gegen 2256 an Ostern 1921. Die gesamte Schule, einschließlich der Hilfsschule, zählt 388 Klassen mit 15 125 Schülern, während an Ostern 1921 vorhanden waren 411 Klassen mit 16 065 Schülern. Von den 15 125 Schülern und Schülerinnen besuchen die erweiterte Knabenschule 6845 gegen 7076, die erweiterte Mädchenschule 7152 gegen 7473, die Hilfsschule 320 gegen 293, die Töchterschule 491 gegen 767, die Bürgerschule 279 gegen 456 zu Beginn des Vorjahres. Außerdem besuchen die allgemeine Fortbildungsschule 544 Knaben und 981 Mädchen, die Frauenarbeitsschule (Sophienschule) 332 — darunter 150 Fortbildungsschülerinnen — u. die Selekta (9. Klasse) der Töchterschule 57 Mädchen. Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 469 und zwar: 223 Hauptlehrer, 76 Hauptlehrerinnen, 71 Unterlehrer, 71 Unterlehrerinnen, 16 Hilfslehrer, 12 Hilfslehrerinnen und 64 Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen.

## Schule und Kirche

### Landesvereinigung der Lehramtspraktikanten.

In Verbindung mit der Jahresversammlung des Bad. Philologenvereins findet am 9. Juni in Freiburg die Jahresversammlung der Landesvereinigung badischer Lehramtspraktikanten statt. Am 10. Juni wird die Jahresversammlung der Krankenkasse badischer Lehramtspraktikanten abgehalten.

### Aus der evangelischen Kirche.

Der evangel. Oberkirchenrat hat an die Geistlichen der Landeskirche die Aufforderung gerichtet, bei der Berufsberatung der schulentlassenen Jugend mitzuwirken. Insbesondere soll auch der Geistliche persönlich in seiner Eigenschaft als Seelsorger der schulentlassenen Jugend bei der Frage der Berufswahl mit Rat und Tat beistehen. — Die an Weihnachten v. Js. abgehaltene Kollekte für die Anstalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich verwahrloster Personen hat einen Ertrag von rund 98 000 M einschließlich einer Erübrigung aus der Kollekte des Jahres 1920 ergeben. Aus der Reformationsfestkollekte des Jahres 1921 wurden 60 700 M für die Diasporagemeinden verwendet.

### Deutsch-evangelischer Kirchenbund.

**Wittenberg**, 26. Mai. Gestern vollzogen die 40 anwesenden Vertreter von sämtlichen 28 deutschen Landeskirchen die Unterschrift unter die Bundesverfassung, den Bundesvertrag und das Bundesvollzugsprotokoll, durch welches der deutsch-evangelische Kirchenbund rechtsgültig zum Abschluß gebracht wurde.

### Evangelischer Jugendsonntag.

Am Sonntag, den 18. Juni, begeht die evang. Landeskirche den Jugendsonntag. Der evangel. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 11. Juni, die Abhaltung des Jugendsonntags im Gottesdienst anzukündigen ist. Dabei wird eine Ansprache des evang. Oberkirchenrats verlesen, in welcher auf die Bedeutung des Jugendsonntags, der der heranwachsenden Jugend gewidmet ist, hingewiesen wird.

## Sport-Spiel

### Fußball.

**Der Fußballklub Mühlburg** hat anläßlich der am Sonntag, den 28. Mai stattfindenden Einweihung seines neu hergerichteten Sportplatzes an der Honsellstraße den Sportclub Darmstadt für ein Privatwettspiel gewonnen. Den Darmstädtern geht ein guter Ruf voraus, und es dürfte deshalb ein schöner Sport zu erwarten sein."

### Karlsruher Turngau.

Engländerplatz: Sonntag, den 28. Mai, 9 Uhr, Tamburinball-Turner.

A-Klasse: (M. T. V., T.-Neureut, K. T. V. 46.)

B-Klasse: (Sg. u. T. Beiertheim, Daxlanden, K. T. V. 46, Grünwinkel).

Ab nachm. 2,15 Uhr: Tamburinball-Turnerinnen.

A-Klasse: (M. T. V., K. T. V. 46, Ettlingen).

Faustball-Jugendturner: (M. T. V., K. T. V. 46a, K. T. V. 46b, Linkenheim).

Durlach, T. V.-Platz, am 28. Mai, ab 2.30 Uhr: Faustball.

B-Klasse: (Daxlanden, Ettlingen, Sg. u. T. Beiertheim, Durlach, Linkenheim).

C-Klasse: (Mühlburg, Grötzingen, Daxlanden).

Grünwinkel, am 27. Mai, abends 7 Uhr: T. V.-Platz: Jugendturner-Tamburin.

Grünwinkel—K. T. V. 46.

Jugendturnerinnen-Tamburin am Sonntag, den 28. Mai, ab nachm. 3 Uhr: (Grünwinkel, Sg. u. T. Beiertheim, K. T. V. 46a, K. T. V. 46b.).

Rintheim T. V.-Platz: Samstag, ab nachm. 3 Uhr Tamburinball-(Turnerinnen) B-Klasse: (Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim, Grötzingen, K. T. V. 46, Mühlburg).

## Briefkasten

**An verschiedene Leser in Herrenalb.** Das „Karlsruher Tageblatt" wird auch Sonntags den Beziehern zugestellt. Beim Ausbleiben sind die Reklamationen bei der Post anzubringen.

## Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Beobachtungen vom Freitag, den 26. Mai 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

| Ort | Luftdr. in N N | Temp. C° | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzten 24 Std. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | mm | | | | | |
| Hamburg | 764,3 | 22 | SO | leicht | heiter | 7 |
| Danzig | 764,6 | 22 | N | leicht | heiter | 0 |
| Berlin | 764,3 | 23 | OSO | leicht | wolkls. | 0 |
| Frankfurt | 767,3 | 21 | ONO | leicht | halbbd. | 1 |
| München | 764,5 | 17 | SW | schwach | heiter | 0 |
| Kopenhag. | 764,9 | 15 | — | still | wolkls. | 0 |
| Stockholm | 765,1 | 15 | N | leicht | heiter | 1 |
| Haparanda | 764,5 | 7 | NO | frisch | heiter | 0 |
| Skudenes | 763,2 | 8 | SSO | mäßig | wolkig | 3 |
| Valentia | 767,2 | 12 | W | frisch | wolkig | 0 |
| Paris | 768,0 | 15 | WNW | leicht | bedeckt | — |
| Toulouse | — | — | — | — | — | — |
| Zürich | 767,3 | 20 | NW | leicht | Regen | 0 |
| Wien | 764,9 | 19 | NNO | leicht | bedeckt | 0 |

**Beobachtungen badischer Wetterstellen** morgens 7¼

| Luftdr. in NN mm | Temp. C° | Gestr. Höchst-Wärm. | Niedr. Temp. nachts | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzten 24 Std. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim Seehöhe 151 m | | | | | | | |
| — | 18 | 31 | 16 | NO | leicht | heiter | 2 |
| Königstuhl Seehöhe 563 m | | | | | | | |
| 764,2 | 20 | 29 | 20 | — | still | wolkls | 2 |
| Karlsruhe Seehöhe 120 m | | | | | | | |
| 765,3 | 21 | 34 | 19 | SW | leicht | heiter | 0,5 |
| Baden-Baden Seehöhe 213 m | | | | | | | |
| 765,0 | 20 | 31 | 15 | O | leicht | wolkls | 3 |
| Badenweiler Seehöhe 420 m | | | | | | | |
| — | 21 | 30 | 19 | — | still | wolkls | 1 |
| St. Blasien Seehöhe 780 m | | | | | | | |
| — | 12 | 27 | 11 | N | leicht | wolkls | 4 |
| Villingen Seehöhe 712 m | | | | | | | |
| 767,5 | 15 | 28 | 13 | S | leicht | heiter | 2 |
| Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m | | | | | | | |
| 657,9 | 16 | 24 | 12 | SO | leicht | heiter | 0 |

### Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes dauert in Süddeutschland die Hitze an mit Temperaturen von über 30° in der Rheinebene. Ein Teiltief, das gestern über unser Gebiet hinwegzog, hat strichweise Gewitter und Niederschläge gebracht; auch heute und morgen werden sich lokale Gewitterbildungen wiederholen, während im allgemeinen das heitere, heiße Wetter fortdauert.

**Wetteraussichten für Samstag, den 27. Mai 1922:** Fortdauer der heißen, teilweise heiteren Witterung, strichweise Gewitter.

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:**

| 26. Mai | | 25. Mai. |
|---|---|---|
| **Schusterinsel** | 3,00 m | 2,95 m |
| **Kehl** | 3,75 m | 3,75 m |
| **Maxau** | 5,71 m | 5,70 m |
| „ | — m | mittags 12 Uhr 5,71 m |
| „ | — m | abends 6 Uhr 5,73 m |
| **Mannheim** | 4,88 m | 4,85 m |

## Tagesanzeiger.

**Samstag, den 27. Mai 1922:**

Bad. Landestheater: „Das Rheingold." 7 bis 9½ Uhr.

Städt. Festhalle: Feier des 75jährigen Bestehens der Fulderei. Abends ½8 Uhr.

Stadtgarten: Frühlingsfest. Doppelkonzert. Nachmittags 4 bis 7 Uhr.

Verein „Bad. Volksheilstätte für Nervenkranke": Mitgliederversammlung. Vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal d. Verwaltungsgerichtshofes.

Colosseum: Bauerntheater. 8 Uhr.

Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.

**Wanzentod** bestes Radikalmittel, zu haben bei **Friedr. Springer, Karlsruhe**, Markgrafenstraße 52. Telephon Nr. 3263.

# Wertpapier- und Devisenmarkt

### Frankfurter Kursnotierungen:

| | 24. Mai | 26. Mai |
|---|---|---|
| Badische Bank | 525.— | 530.— |
| Darmstädter Bank | 297.— | 297.— |
| Deutsche Bank | 585.— | 570.— |
| Diskonto Commandit | 432.— | 432.— |
| Dresdener Bank | 317.— | 317.— |
| Mitteld. Creditbank | 260.— | 260.— |
| Oesterr. Länderbank | —.— | 166.— |
| Pfälzische Bank | 50.— | 53.— |
| Rheinische Creditbank | 255.— | 255.— |
| Südd. Diskonto-Ges. | 329.— | 340.— |
| Wiener Bankverein | 63.50 | 65.— |
| Württbg. Notenbank | 548.— | 550.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Bochumer Gußstahl | 1000. | —.— |
| Gelsenkirchen | 995.— | 970.— |
| Harpener | 1820. | 1782. |
| Laurahütte | 1800. | 1850. |
| Aschaff. Zellstoff | 800.— | 785. ex |
| Grün & Bilfinger | 551.— | —.— |
| Zementw. Heidelberg | 735.— | 715.— |
| Bad. Anilin | 748.— | 721.— |
| Scheideanstalt | 966.— | 948.— |
| Höchster Farben | 641. ex | 633.— |
| Chem. Fabr. Mannheim | —.— | —.— |
| Deutsch Uebersee | —.— | —.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 430.— | 410.— |
| Gebr. Junghans | 462.— | 410.— |
| Adler & Oppenheimer | —.— | —.— |
| B. Masch. Badenia | 565.— | 550.— |
| Maschfabr. Durlach | —.— | 834.— |
| Maschfabr. Gritzner | 1610. | 1598. |
| Haid & Neu | 720.— | 700.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 777.— | —.— |
| Oberursel | 620.— | 618.— |
| Schlinck & Co. | —.— | —.— |
| Schuhfabrik Herz | 479.— | 469.— |
| Elsässer Baumwolle | —.— | —.— |
| Spinnerei Ettlingen | —.— | 1380. |
| Uhrenfabr. Furtwang. | —.— | —.— |
| Waggon-Fabrik Fuchs | 600.— | 590.— |
| Zellstoff Waldhof | 820.— | 805.— |
| Zuckerfabr. Waghäusel | 873.— | 850.— |
| Zuckerfabr. Frankenth. | 871.— | 860.— |
| Benz Motoren | 480.— | 465.— |
| Mannh. Versich.-Ges. | —.— | —.— |
| Rutgers-Werke | 845.— | 780 ex |

### Berliner Kursnotierungen:

| Festverzinsl. Werte | 24. Mai | 26. Mai |
|---|---|---|
| 5% I Dtsch. Schatzanw. | —.— | —.— |
| 5% II „ „ | 100.— | 99.90 |
| 5% III „ „ | 99.90 | 100.— |
| 4½% IV—V „ | 88.10 | 88.10 |
| 4½% VI—IX „ | 83.40 | 73.70 |
| 4½% 1924er „ | 96.— | 96.10 |
| 5% Deutsch. Reichsanl. | 77.50 | 77.50 |
| 4% „ „ | 95.10 | 99.25 |
| 3½% „ „ | 82.25 | 83.60 |
| 3% „ „ | 115.50 | 135.— |
| Deutsche Prämienanl. | 85.— | 84.30 |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | —.— | —.— |
| 4% Pr. „ 1922 | 100.10 | 100.— |
| 4% Preußische Konsols | 85.— | 84.— |
| 3½% „ „ | 68.25 | 69.10 |
| 3% „ „ | 73.75 | 74.25 |
| 4% Bad. Staatsanl. 08/14 | 77.50 | 79.— |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Schantungbahn | 445.— | 450.— |
| Gr. Berl. Straßenbahn | —.— | —.— |
| Baltimore | 862.— | —.— |
| Prinz-Heinrich-Bahn | —.— | —.— |
| Orientbahn | —.— | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Argo Schiffahrt | 1580. | 1610. |
| Deutsch-Australien | 512.— | 482.— |
| Hamburger Paketfahrt | 395.— | 389.50 |
| Hambg.-Südamerika | 750.— | 752.50 |
| Hansa D.-Schiffahrt | 345.— | 340.— |
| Norddeutscher Lloyd | 305.25 | 300.— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Berliner Handelsges. | 518.— | 510.— |
| Darmstädter Bank | 298.50 | 296.— |
| Deutsche Bank | 588. | 580.— |
| Diskonto-Commandit | 432.— | 431.— |
| Dresdener Bank | 322.— | 322.— |
| Nationalbank | 300.— | 299.— |
| Oesterr. Credit | 86⅛ | 81.50 |
| Reichsbank | 205.— | 205.— |

| Industrie-Papiere | 24. Mai | 26. Mai |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 965.— | —.— |
| Adlerwerke | 500.— | 483.— |
| Alexanderwerke | 410.— | 400.— |
| A. E. G. | 655.— | 625.— |
| Aluminium | —.— | —.— |
| Anglo Continental | 1780. | 1730. |
| Augsburg-Nürnberg | 1100. | 1060. |
| Badische Anilin | 751.— | 742.— |
| Bergmann Elektrizität | 665.— | 624.50 |
| Berl. Anh. Maschinen | 600.— | 530.— |
| Berliner Maschinen | 1045. | 1000. |
| Bing Nürnberg | 515.— | 500.50 |
| Bismarckhütte | —.— | 2000 |
| Bochumer Guß | 1040. | 1000. |
| Gebrüder Böhler | —.— | —.— |
| Brown-Boveri | —.— | —.— |
| Buderus Eisen | 775.— | 730.— |
| Chem. Grießheim | 765.— | 700.— |
| Chem. Albert | 1675. | 1624. |
| Daimler Motoren | 421.— | 408.— |
| Dessauer Gas | 546.— | 535.— |
| Deutsch-Luxemburg | 951.— | 920.— |
| D. Eisenbahn S. W. | 790.— | 765.— |
| Deutsch Erdöl | 1990 | 1950. |
| Deutsches Kali | 1785. | 1710. |
| Deutsche Waffen | 1393. | 1325. |
| Deutsch Eisenh. | 551.— | 520.— |
| Dynamit Trust | 640.— | 615.— |
| Elberfelder Farben | 651.— | 646.— |
| Eschweil. Bergwerke | 860.— | 825.— |
| Feldmühle Papier | 724.— | 683.— |
| Felten & Guilleaume | 795.— | 765.— |
| Filter Brautechnik | 1845. | 1800. |
| Gaggenau | 780.— | 740.— |
| Gasmotoren Deutz | —.— | 625.— |
| Gelsenkirchen | 999.— | 968.— |
| Genschow | 599.— | —.— |
| Goldschmidt | 786.— | 748.50 |
| Gritzner Maschinen | 1628. | 1550. |
| Hannover Maschinen | 2700. | 2500. |
| Hannover Waggon | 585.— | 571.— |
| Harpener | 1810. | 1783. |
| Hasper Eisen | —.— | —.— |
| Hirsch Kupfer | 643.— | 608.— |
| Höchster Farben | 640.— | 620.50 |
| Hösch Eisen | 1105. | 1080. |

| | 24. Mai | 26. Mai |
|---|---|---|
| Hohenlohe | 755.— | 730.— |
| Kali Aschersleben | 980.— | 930.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 777.— | 750.— |
| Ver. Köln.-Rottweil | 750.— | 720.— |
| Kostheimer Cellulose | 900.— | 930.— |
| Kyffhäuser | 400.— | 350.— |
| Lahmeyer Co. | 401.— | 401.— |
| Laurahütte | 1890. | 1810. |
| Lindes Eismaschinen | 1090.5 | 1033. |
| Ludwig Löwe | 1000. | 930.— |
| Lothringer Zement | 780.— | 740.— |
| Mannesmann. | 1195. | 1151. |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 800.— | 765.— |
| Oberschl. Eisenindustr. | 620.25 | 600.— |
| Oberschl. Kokswerke | 1350. | 1350. |
| Orenstein & Koppel | 1025. | 970.— |
| Phönix Bergwerke | 1110. | 1095. |
| Rheinisch Metall | 435.— | 418.— |
| Rheinisch Stahl | 1050. | 1002. |
| Rombacher Hütte | 560.— | 530.— |
| Rütgerswerke | 825.— | 750.— |
| Sachsenwerke | 515.— | 505.— |
| Schuckert & Co. | 620.— | 599.50 |
| Siemens & Halske | 925.— | 910.— |
| Sinner Brauerei | 620.— | 600.— |
| Steaua Romana | —.— | —.— |
| Stettiner Vulkan | 1390. | 1290. |
| Stollberger Zink | 1120. | 1065. |
| Türkischer Tabak | —.— | —.— |
| Varziner Papier | 710.— | 695.— |
| Vereinigt. D. Nikel | 1100. | 1050. |
| Vereinigt. Glanzstoff | 2470. | 2350. |
| Vereinigt. Stahl Zypen | 3790. | 3880. |
| Wanderer Fahrrad | 1499. | 1399. |
| Westeregeln Alkali | —.— | 1382. |
| Zellstoff Waldhof | 814.50 | 790.— |
| Otavi Minen | —.— | —.— |
| Otavi Genuß | —.— | —.— |
| Deutsche Petroleum | 2037. | 2000. |
| Pomona | 14200. | 14000. |
| Kollmar & Jourdan | 1050. | 1000. |

### Devisennotierungen:

**w. Frankfurt, 26. Mai.**

| | 24. Mai Geld | 24. Mai Brief | 26. Mai Geld | 26. Mai Brief |
|---|---|---|---|---|
| Antwerpen-Brüssel | 2447.50 | 2452.50 | 2437.50 | 2442.50 |
| Holland | 11401.— | 11424.— | 11251.2 | 11273.8 |
| London | 1302.10 | 1304.90 | 1298.70 | 1292.30 |
| Paris | 2649.80 | 2655.20 | 2652.30 | 2657.70 |
| Schweiz | 5594.40 | 5605.60 | 5516.90 | 5528.10 |
| Spanien | 4657.80 | 4667.20 | 4595.40 | 4604.60 |
| Italien | 1506.— | 1509.— | 1513.40 | 1516.60 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dänemark | 6243.70 | 6256.30 | 6293.70 | 6306.30 |
| Norwegen | 5324.60 | 5335.40 | 5294.70 | 5305.30 |
| Schweden | 7565.40 | 7582.60 | 7492.60 | 7507.50 |
| Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Newyork | 292.70 | 293.30 | 289.20 | 289.80 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 2.93 | 2.97 | 2.83 | 2.87 |
| Budapest | 34.96 | 35.04 | 35.33½ | 35.41½ |
| Prag | 558.40 | 559.60 | 558.40 | 559.60 |

**w. Berlin, 26. Mai.**

| | 24. Mai Geld | 24. Mai Brief | 26. Mai Geld | 26. Mai Brief |
|---|---|---|---|---|
| Rotterd.-Amsterd. | 11385.75 | 11414.25 | 11235.9 | 11264.1 |
| Brüssel | 2441.90 | 2448.10 | 2426.95 | 2435.05 |
| Christiania | 5333.30 | 5346.70 | 5303.35 | 5316.65 |
| Kopenhagen | 6277.10 | 6292.90 | 6332.05 | 6347.95 |
| Stockholm | 7565.50 | 7584.50 | 7455.65 | 7474.35 |
| Helsingfors | 603.20 | 604.80 | 597.25 | 598.75 |
| Italien | 1503.10 | 1506.90 | 1508.10 | 1511.90 |
| London | 1302.35 | 1305.65 | 1289.35 | 1292.65 |
| Newyork | 292.63 | 293.37 | 290.13 | 290.87 |
| Paris | 2651.65 | 2658.35 | 2646.65 | 2653.35 |
| Schweiz | 5602.95 | 5617.05 | 5523.05 | 5536.95 |
| Spanien | 4669.15 | 4680.85 | 4549.30 | 4560.70 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 2.98 | 3.02 | 2.94½ | 2.98½ |
| Prag | 555.30 | 556.70 | 553.80 | 555.80 |
| Budapest | 34.55 | 34.61 | 34.95 | 35.05 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Bulgarien | 215.70 | 216.30 | 214.70 | 215.30 |
| Buenos-Aires | 106.35 | 106.60 | —.— | —.— |
| Japan | 138.75 | 139.75 | 137.75 | 138.75 |
| Rio de Janeiro | 40.47 | 40.56 | 39.45 | 40.05 |

**Abenddevisen**

Frankfurt, 26. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 2485 | Paris | 2685 |
| Holland | 11600 | Italien | 1530 |
| London | 1310 | Neuyork | 295 |
| Schweiz | 5600 | | |

Tendenz: fester.

**w. Zürich, 26. Mai.**

| | 24. Mai | 25. Mai |
|---|---|---|
| Holland | 204.— | 203.90 |
| Deutschland | 1.77 | 1.81½ |
| Wien | 0.05¼ | 0.05½ |
| Prag | 9.95 | 10.02½ |
| Paris | 47.32½ | 47.77½ |
| London | 23.34 | 23.34 |
| Italien | 26.92½ | 27.55 |
| Brüssel | 43.95 | 44.30 |
| Budapest | 0.68½ | 0.64 |
| Newyork | 524.25 | 524.50 |
| Agram | 1.84½ | 1.87½ |
| Warschau | 0.12¾ | 0.12¾ |
| Kopenhagen | 112.— | 113.25 |
| Stockholm | 135.25 | 135.50 |
| Christiania | 95.— | 96.30 |
| Madrid | 83.75 | 83.15 |
| Buenos-Aires | 189.— | 191.50 |
| Belgrad | —.— | —.— |

### Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

| | (a) vorbörsl. | (b) nachbörsl. |
|---|---|---|
| Holland | 112—114½ | 112¾—116½ |
| Schweiz | 54¾—56¼ | 5525—5650 |
| Paris | 2625—2675 | 2650—2490 |
| Belgien | 2400—2450 | 2440—1318 |
| London | 1280—1310 | 1290—798 |
| Neuyork | 287—295 | 290—1555 |
| Italien | 1500—1550 | 1515— |
| | Tendenz schwankend. | Tendenz: unsicher. |

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

**Frankfurt, den 26. Mai (abends).**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 2485 | Schweiz | 5600 |
| Paris | 2685 | London | 1310 |
| Neuyork | 295 | Italien | 1530 |
| Holland | 11500 | | |

**Tendenz: fester**

*

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

### Kehler Börsentag.

t. **Kehl**, 26. Mai. Drahtber.). Der heutige Trefftag war gut besucht. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt folgte den schwankenden Devisen und war infolgedessen heute ruhiger als am Anfang der Woche. Die Nachfrage nach Futtermitteln steht immer noch im Vordergrund. Transit-Kartoffeln waren in großer Menge angeboten. Auf dem Spirituosen- und Weinmarkt herrschte große Zurückhaltung.

### Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 26. Mai. (Drahtber.). Die Tendenz war abgeschwächt. Anilin 740 Brief, Westeregeln 1375, exkl. Bezugsrecht, Waggon Fuchs 600 Brief, Mannheimer Gummi 740 Brief, Freiburger Ziegelwerke 525 Geld, Zellstoff Waldhof 810 Brief, Zuckerf. Frankenthal 850 Geld und Zuckerf. Waghäusel 850 Geld. In Benzaktien war Geschäft zu 445 Prozent; in Badischer Assekuranz zu 1900 per Stück.

### Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 26. Mai. Die starke Zurückhaltung, die schon während der letzten Zeit anhielt, hat auch am heutigen Börsentage keine Aenderung erfahren. Es finden selbst die Berichte über den guten Geschäftsgang verschiedener Industriegesellschaften wenig Beachtung. Auf dem Kassaindustriemarkt machte sich eine außerordentliche Geschäftsstille bemerkbar, so daß Notierungen für einige sonst im Vordergrund des Interessens stehender Werte kaum festzustellen waren. Die unklare Lage der ausländischen Politik hemmte die Unternehmungslust in hohem Maße.

Die Kursentwicklung des Dollars im freien Verkehr zeigte eine unsichere, vorwiegend schwächere Haltung. Es wurde ein Kurs von 287, 290, später 286 genannt.

Auf dem Markte der unnotierten Werte blieb die Umsatztätigkeit auf wenige Papiere beschränkt. Man nannte u. a. Benz-Motoren 475, Stöckicht Gummi 417, Kastatter Waggon 590, Inag 440. Vorübergehend war weiter größerer Betrieb in Ungarischen Renten, Zolltürken bei erheblichen Kursaufbesserungen, aber unregelmäßiger Kursbewegung. Mexikaner abgeschwächt. 5proz. Tehuantepec 2320, büßten 80 Prozent ein. Montanpapiere lagen ruhig und vorwiegend im Angebot. Die Einbußen betrugen etwa 20—50 Prozent. Die Umsätze in chemischen Werten hielten sich in engeren Grenzen. Stärker gedrückt sind Holzverkohlung. Anilinwerte verloren bei erster Notiz 10—15 Prozent. Elektro Lahmayer angeboten 375, gaben 27 Prozent nach. Auch die übrigen Aktien dieses Gebietes wie Schuckert neigten nach unten. Mattere Tendenz zeigten Zuckerfabrikaktien, Philipp Holzmann, Vereinigte Oelfabriken. Gefragter sind Chamotte Annawerk. Autowerte und Schiffahrtswerte gaben leicht nach. Metallbank 745, minus 20. Große Käufe fanden in Oesterreichischen Staatsbahn statt. Mit 1500 erfuhren diese Aktien eine Steigerung von 270 Prozent. Das Geschäft blieb weiterhin still, die Tendenz schwach. Privatdiskont 4½ Prozent.

### Berliner Börse.

w. **Berlin**, 26. Mai. Wenn es noch eines Anstoßes zu der Verschärfung der an der Börse aus den bekannten Gründen seit langer Zeit herrschenden Unlust und Zurückhaltung bedurfte, war dieser heute durch die Presseerörterungen über bei der Reichsregierung bestehende Unstimmigkeiten persönlicher und sachlicher Art in der Behandlung der wegen des nahenden Termins (31. Mai) brennend gewordenen Reparationsfrage gegeben. Es erfolgten auf dem Aktienmarkt auf der ganzen Linie weitere Positionslösungen und auch Blankoabgaben seitens des Privatpublikums. Bei der mangelnden Aufnahmelust bewirkte diese trotz des verhältnismäßig geringen Umfanges Kursnachlässe von 20 bis 40 Prozent und vereinzelt 50 Prozent und mehr. Auch weiterhin bot der Aktienmarkt bei zeitweise erneut abbröckelnden Kursen das Bild vollständiger Geschäftsstille. Dies trifft mit gewissen Ausnahmen auch auf die Einheitskurse gehandelten Industriepapiere zu, wo Kursabschwächungen gleichfalls überwogen. Am Auslandsrentenmarkt hat die bisherige Lebhaftigkeit auch etwas nachgelassen. Die Kurse der bisher begünstigten Türken, Balkanrenten und Lissaboner Stadtanleihe stellten sich unter Schwankungen unbedeutend niedriger. Nur ungarische Renten, besonders Goldrente, stiegen bei ziemlichen Umsätzen weiter. Rein valutarische Werte, wie Mexikaner gaben infolge der mäßig rückgängigen Devisenpreise bis 145 Prozent nach. Der heimische Rentenmarkt lag in seiner Gesamtheit bis auf die Reichsanleihen still. Von letzteren waren 3proz. bei starker Verzögerung der Kursfestsetzung infolge beträchtlicher Auslandskäufe 25 Prozent höher genannt.

### Banken.

**Vorschußverein Eppingen e. G. m. u. H.** Bei einem Reingewinn von 108 143 M., kommt eine Dividende von 6 Prozent zur Verteilung. Der Mitgliederstand beträgt nahezu 1000.

**Württembergische Vereinsbank.** Zur Verteilung kommt eine Dividende von 10 Prozent (8 Proz. im Vorjahr). Dem Pensionsfond für die Beamten und Diener wurden 2 Millionen zugeführt.

**Württembergische Bankanstalt.** Die Dividende beträgt 10 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahr.

### Industrien.

**Herrenmühle Heidelberg.** Nach dem Geschäftsbericht der Herrenmühle vorm. C. Genz A.-G. in Heidelberg beträgt der Reingewinn 19 Millionen gegenüber 280 000 M. im Vorjahr. Zur Verteilung kommen 20 Prozent Dividende (im Vorjahr 12 Prozent) und 10 Prozent Bonus auf das erhöhte Aktienkapital.

**Ostgalizische Petroleum A.-G. Mannheim.** Der Reingewinn beträgt 22 689 M., aus dem 10 000 M. dem Reservefond überwiesen und 12 689 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

**Neckarwerke A.-G. Eßlingen** Die Hauptversammlung genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 5½ Prozent auf die Vorzugsaktien und von 10 Prozent (im Vorjahr 5½ Prozent auf die Stammaktien. Die beantragte Kapitalserhöhung um 16 auf 51 Millionen wurde genehmigt. ¾ der neuen Aktien wurden der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin überwiesen.

**Badische Elektrizitäts A.-G. Mannheim.** In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent genehmigt. Der Reingewinn beziffert sich auf 1.50 Mill. Mark 54 338 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber die Aussichten bemerkt der Geschäftsbericht, daß der Auftragsbestand auch im neuen Jahr sehr erheblich ist. Die vorliegenden Aufträge geben für längere Zeit reichlich Beschäftigung. Eine weitere Kapitalserhöhung wird wahrscheinlich im Hochsommer vorgenommen werden müssen.

**Süddeutsche Drahtindustrie A.-G.** In der am Mittwoch abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G. Mannheim-Waldhof wurde der Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von Stamm- und Prioritätsaktien von der Verwaltung zurückgezogen.

### Märkte.

**Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe** (nach Mitteilung des städt. Statist. Amts) am 26. Mai: Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 42—44.8 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 32—40 Mark, Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 42—46 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 30—36 M., Hammelfleisch mit Knochen Pfd. 30—40 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 40—46 M., Kabeljau Pfd. 12 M., Schellfische Pfd. 10—12 M., Kartoffeln Pfd. 2.70 bis 3 M., Spinat Pfd. 3—3.80 M., Rüben, gelbe (Karotten) Bund 8—11 M., Kohlrabi Pfd. 8—10 M., Kopfsalat Stück 2—7 M., Rettich Stück 2 M., Radieschen Bund 50—150 M., Spargeln Pfd. 5—12 M., Zwiebeln Pfd. 14—16 M., Tafeläpfel Pfd. 16—18 M., Haselnüsse Pfd. 24—32 M., Orangen Stück 4—12 Mark, Zitronen Stück 2—3.50 M., Eier, frische 4.30 bis 4.70 M., Tafelbutter Pfd. 82—92 M., Schweizerkäse Pfd. 52—68 M., Rahmkäse Pfd. 36—40 Mark., Limburger Pfd. 44—48 M., Handkäse Stück 1.80 M.

**Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt.** Das amerikanische Fachblatt „The Iron Trade Review", Cleveland, Ohio, kabelt über die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes: Eine Schiffsladung schottisches Roheisen wurde zu 24 Dollar cif Delaware abgeschlossen, 50 Cents unter heimischen Preisen; eine weitere Schiffsladung wurde zur Anlieferung an Pacific-Küste gekauft. Der Markt zeigt auch weiter Interesse für englische Lieferungen. Deutsches Ferromangan wurde zu 66 Dollar frei Baltimore, 1.50 Dollar unter britischen Angebotspreisen abgeschlossen. Die Kaiserlich Japanische Eisenbahnen bestellten weitere 10 000 Tonnen Schienen beim Stahltrust. Einschließlich der kürzlich erteilten Aufträge ergibt dies einen Gesamtabschluß von 55 000 Tonnen. Die Hütten buchten weitere Aufträge, obschon sie mit den Lieferungen stark im Rückstand sind. Der Markt ist fest bei steigenden Preisen. Infolge des Kohlenstreiks, dessen Lage noch ungeklärt ist, nimmt die Erzeugung nur langsam zu. Alabama-Eisen kostet 19 Dollar frei Birmingham. Die Lagervorräte der Verbraucher nehmen allmählich ab. Einige Hütten übernehmen keine Aufträge mehr. Die Feinblecherzeugung wird durch den Mangel an Platinen stark behindert. Die Feinblechwalzwerke arbeiten mit 90 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit. Die Nachfrage nach Baustahl, Röhrenmaterial und Schiffsbaustahl ist lebhaft.



höhen. Durch die Aufnahme solcher Pflanzen wird der Organismus der Fische wesentlich gestärkt, denn durch keine andere Nahrung gedeiht der lebende Organismus in dem Maße, wie durch Eiweiß, der in allen Teilen desselben sich kraftvoll und massig entwickeln läßt. Durch eiweißreiche Nahrung werden die Fische nicht nur einen Höchstertrag an Masse bilden, sondern auch eine kräftige Nahrung darstellen, deren volkswirtschaftliche Bedeutung heutzutage durchaus hoch anzuschlagen ist. Für den Fischzüchter selbst entstehen dadurch die Vorteile, daß er billige Kost für seine Fische erzeugt und durch ihre Masse in den Stand gesetzt wird, den Teich höher zu bespannen, um dennoch rentable Erfolge zu erzielen. Für unser Vaterland bedeutet diese Intensivierung unserer Fischzucht eine ganz wesentliche Vermehrung von Nahrungsmitteln, die ebenfalls dazu berufen sind, die Volksernährung zu sichern. Dr. H. W. Schmidt.

### Tierzucht.

**Bekämpfung der ansteckenden Blutarmut der Pferde.** Das bad. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die praktischen Tierärzte, sobald sie in Ausübung ihrer Berufstätigkeit Kenntnis von dem Ausbruch der ansteckenden Blutarmut der Pferde oder von dem Verdacht des Ausbruchs dieser Krankheit erlangen, dem für den Standort des Pferdebestandes zuständigen Bezirksamt unverzüglich Anzeige zu erstatten haben. Auf die Anzeige hin läßt das Bezirksamt den verseuchten oder verdächtigen Bestand einer Untersuchung durch den Bezirkstierarzt unterziehen und im Falle der Bestätigung des Seuchenausbruchs oder des Verdachts den Pferdebestand auf Grund des § 19 des Viehseuchengesetzes der polizeilichen Beobachtung unterstellen. Die Besitzer dürfen die unter Beobachtung stehenden Pferde nur mit bezirksamtlicher Genehmigung verkaufen oder sonst aus dem Gehöft entfernen. Im Falle des Umstehens eines Pferdes hat der Besitzer dem Bezirkstierarzt ungesäumt Anzeige zu erstatten, damit dieser durch Oeffnung und Zerlegung der Tierleiche die erforderlichen Feststellungen machen kann. Die unter Beobachtung stehenden Pferde werden vom Bezirkstierarzt von sechs zu sechs Wochen untersucht. Die Beobachtung wird solange aufrecht erhalten, bis durch den Bezirkstierarzt die völlige Unverdächtigkeit der Tiere festgestellt ist.

**Zucht kaltblütiger Pferde.** Was man bei der Tierzucht durch gemeinsames und zielbewußtes Vorgehen erreichen kann, hat der Kreis Aachen bei der Zucht des rheinischen Kaltblutpferdes bewiesen. Es war dieser Kreis jener, der vor mehreren Jahren das belgische Kaltblutpferd einführte und seit dieser Zeit rein weiterzüchtete. Die Ausfuhr des rheinischen Zuchtmaterials nimmt von Jahr zu Jahr zu, und in nicht ferner Zeit wird die rheinische Kaltblutzucht der belgischen vollkommen ebenbürtig zur Seite stehen und sich den Markt erobert haben.

**Hufabstoßung.** Bei Pferden oder Rindern gewahrt man bisweilen plötzlich ein heftiges Lahmen mit dem einen oder anderen Hinterbein, so daß es dieses gleichsam nachschleppt. Bei einer näheren Untersuchung bemerkt man nur eine Erniedrigung der Hüftgegend, wobei sich bald eine schmerzhafte, heiße Geschwulst entwickelt, die ihren Grund in der Abstoßung eines Stückes von dem Hüft- oder Darmbein hat. Am häufigsten kann dieses Uebel an eckigen Stalltürsäulen oder durch einen heftigen Fall eintreten. Das abgebrochene Hufstück läßt sich zwar schwerlich wieder an seiner natürlichen Stelle einrichten; jedoch wird durch die äußerliche Anwendung von Symphytum-Wasser, wobei auch innerlich bisweilen eine Gabe Symphytum officinale gereicht werden kann, das leidende Tier soweit wieder hergestellt, daß sich die Lähme verliert und es zum Gebrauche fähig wird.

### Literatur.

**Gute Zeiten für Garten und Feld im Jahre 1922.** Die günstigsten Tage und Stunden für alle Arbeiten im Garten und Feld, für alle Wohnorte Deutschlands und der angrenzenden Gebiete wissenschaftlich errechnet, nebst vielen praktischen Winken. Mit Uebersichtsplan. (Verlag Fr. Paul Lorenz, Freiburg i. Br.) Preis 5 M.

Dieser neue Kalender ermöglicht ein mühelosses Ablesen der günstigsten Tage und Stunden für alle Arbeiten in Feld, Garten, Haus und Geflügelhof. Die Herausgabe erfolgt erst, nachdem bei jahrelangen Versuchen in verschiedenen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betrieben, in der Geflügelzucht usw. sich regelmäßig derselbe überraschende Erfolg einstellte, so daß Gewißheit besteht, daß jene, die sich genau nach den Angaben richten, durch ertragreiche Ernten und sehr guten Arbeitserfolg überrascht werden. Die Zusammenstellung der günstigen Zeiten wird in vorteilhafter Weise ergänzt durch eine Einleitung, die Aufschlüsse über die Grundlagen der Berechnung und die erzielten Erfolge und eine Anleitung für den praktischen Gebrauch der Zeittafeln gibt, und durch einen Anhang „Allerlei praktische Winke für das Jahr 1922", der von den angegebenen Zeiten die ganz besonders günstigen hervorhebt und viele unschätzbare Ratschläge enthält.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck der C. F. Müllerschen Hofbuchhdlg. m. b. H.

# Die Scholle

**Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei**

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 11 — 27. Mai 1922

## Arbeitskalender für den Monat Mai.

Mit dem Juni ist der erste Erntemonat herangekommen, wenn auch die Entwicklung, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, eine spätere sein wird.

Auf den Feldern besteht die Hauptarbeit im Behacken und in der Unkrautbekämpfung. Besonders die letztere muß im vollen Umfange durchgeführt werden, wenn Vollernten erzielt werden sollen. Die Sommersaaten werden von Disteln gereinigt, die in jungem Zustande vom Rindvieh gerne gefressen werden und viel Milch ergeben. Schwefelsaures Ammoniak und Kalisalze sollen jetzt schon für den Herbstverbrauch beschafft werden, da sie dann zur rechten Zeit zur Stelle sind. Früher Bezug ist dabei der billigste Bezug, da mit den Kohlen und den Löhnen auch die Düngemittel im Preise steigen.

Auf den Wiesen beginnt in guten Gegenden die Heuernte. Stehen die Gräser in Blüte so ist es die beste Zeit. Wer früh haut, erhält eine gute zweite Grummeternte und gute Weiden. Nach dem Schnitt ist eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak zu empfehlen. Im Gemüsegarten gibt es Salat, Radise, die ersten Puffbohnen und die ersten Erbsen. Leer werdende Felder werden gedüngt und sofort mit Herbst- und Wintergemüsen bepflanzt. Hacken und wenn nötig Gießen ist nicht zu vergessen. Man besorge den Garten in diesem Jahr mit großer Sorgfalt und konserviere alle Gemüse, die nicht direkt gegessen werden. Was wir selbst im Garten ziehen, läßt uns die Teuerung am besten überstehen.

Im Viehstalle widme man dem Jungvieh die größte Sorgsamkeit. Die Fohlen sollen wenn möglich Tag und Nacht auf der Weide bleiben. Tritt bei den Kälbern Durchfall auf, so gebe man Thürpil. Die Ställe werden noch einmal mit scharfer frischer Kalkbrühe ausgestrichen. Es ist das ein gutes, vorbeugendes Mittel gegen die Fliegenplage. Man stelle möglichst viel Jungvieh, auch Schafe und Ziegen zur Zucht auf; man schafft dadurch Goldwerte, die zur Zeit der Not zum Durchhalten der Landwirtschaft helfen werden. Daß für die Landwirtschaft schwere Zeiten nahen, wird jeder Vernünftige heute schon einsehen. Hühnereier lege man für den Winter ein, sie werden vielfach das Fleisch ersetzen müssen.

Die Bienen haben im naßkalten Frühling sehr gelitten. Aber man halte durch; bei einem Zuckerpreis von 20 M pro Pfund werden sie sich auch heute noch rentieren. t.

## Beim Gartendoktor.

(Monat Juni.)

Von M. Dankler.

Gartendoktor: Heute will ich mal meinen Freund Dickenbacher besuchen. Ah, da steht er ja vor seinem Weinspalier. Tag Dickenbacher! Was macht der Wein? Gibt es einen guten Zweiundzwanziger?

Der Dicke stößt mächtige Dampfwolken aus seiner Stummelpfeife: „Wenn Sie einen zum Narren halten wollen, so gehen Sie bitte ein Haus weiter. Sehen Sie mal die Stöcke an. 30 Prozent erfroren. Ich hau das ganze Zeug heraus. Ist einmal hier kein Weinland. Haben mich schön hereingelegt.

G.: Na, Dickenbacher, nicht so bösartig! Sehen Sie jetzt die Frostspuren erst?

D.: Nee, hab ich schon im April gesehen.

G.: So, dann hätten sie aber kürzer schneiden sollen. Sehen Sie, da unten sitzen auch an den erfrorenen Stöcken noch Augen; die mußten Sie herausholen. Sehen Sie, die Sprößlinge da oben gehen auch noch ein, weil die Reben in halber Höhe gelitten. Bis da waren sie erst gedeckt.

D.: So, hätten Sie auch früher sagen können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

## Gottesdienste 28. Mai 1922.

### Evangelische Stadtgemeinde.

(Exaudi.)

**Stadtkirche.** ½9: Stadtv. Fiedler. 10: Kirchenrat Rapp. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

**Kleine Kirche.** ½12: Christenlehre, Pfr. Herrmann. Abds. 6: Stadtv. Fiedler.

**Schloßkirche.** 10: Stadtv. Köbel. ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

**Johanneskirche.** 8: Stadtv. Sick. ½10: Pfr. W. Schulz. 11: Christenlehre, Pfr. W. Schulz. 11: Kindergottesdienst, Stadtv. Sick. Abds. 6: Stadtv. Pfisterer.

**Christuskirche.** 8: Stadtv. Wüst. 10: Pfr. Seufert. ½12: Christenlehre, Pfr. Rohde. Abds. 6: Stadtv. Bucherer.

**Gemeindehaus der Weststadt.** 10: Stadtv. Wüst. ½12: Kindergottesdienst, Pfr. Seufert.

**Lutherkirche.** 8: Pfr. Weidemeier. ½10: Pfr. Weidemeier. 11: Kindergottesdienst, Pfr. Weidemeier.

**Diakonissenhauskirche.** Vorm. 10: Pfr. Sitzler; abds. ½8: Pfr. Sitzler.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5: Stadtvikar Köbel.

**Turnsaal Südendschule.** 8: Christenlehre, Stadtvikar Lichtenfels. ½10: Stadtv. Lichtenfels. 11: Kindergottesdienst, Stadtv. Lichtenfels.

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche** (Stadtt. Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Stadtv. Rößger. ½10: Stadtv. Rößger. 11¼: Kindergottesdienst, Stadtvikar Rößger.

**Städt. Krankenhaus.** 10: Gottesdienst.

**Beiertheim.** ½10: Stadtv. Münzel; ½11: Christenlehre, Stadtv Münzel.

**Evang.-luth. Gemeinde.** Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10: Predigt; anschließend Kinderlehre. Pfr. Herrmann.

---

**Ev. Stadtmission,** Adlerstr. 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule, 3: Allgem. Versammlung, Insp. Schmidt; 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — **Kreuzstr.** 23. Sonntag, ½11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlung. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub — **Scheffelstraße** 37. Bibelstunde, Schw. Magda, Freitag, abends 8 Uhr.

**Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77.** Sonntag, vorm. 11½: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung, Stadtm. Scheurer; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Gemeinschaftsstunde. — Montag, abends 7: Jugendabteilung; abends 8: Blaukreuzverein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, nachmittags 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allg. Versammlung, Durlacherstr. 32; abds. 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

### Katholische Stadtgemeinde.

**St. Stephanskirche.** ½6: Frühmesse mit Monatskommunion für die Dienstboten und Dienstbotenkongregation; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst m. Hochamt u. Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Vesper, ¼4: Versammlung der Dienstbotenkongregation in der St. Vinzentiuskapelle; 7: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Tellerkollekte für die Fronleichnamsfeier. — Mittwoch, 31. Mai, abds. 7: Missionsandacht und Schluß der Maiandacht mit Predigt und Prozession. — Donnerstag und Freitag, abds. ½8: Missionsandacht mit Predigt u. Segen. — Freitag, 2. Juni: Herz-Jesu-Freitag: Vorabend Beichtgelegenheit; morg. ¾7: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, nachm. von 2—4: Beichtgelegenheit für Kinder.

**Alte St. Vinzentiuskapelle.** ½7: hl. Messe; 8: Amt; 11: Gottesdienst für Akademiker; ½6: Maiandacht. — Jeden zweiten Sonntag im Monat: Herz-Mariä-Bruderschaft.

**St. Bernharduskirche.** 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion d. Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt u. Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 7: Predigt und Maiandacht. — Mittwoch, abds. ½8: feierl. Schluß der Maiandacht mit Prozession der Erstkommunikanten. — Donnerstag, nachm. 5 bis 7: Beichtgelegenheit. — Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt.

**Liebfrauenkirche.** 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt u. Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Amt und Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 7: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Mittwoch, abds. ½8: Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession, Tedeum und Segen. — Donnerstag, Freitag und Samstag, abds. ½8: Missionstriduum mit Andacht und Segen. — Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt; abds. ½8: in Verbindung mit der Missionsandacht: Einweihung des Kriegerdenkmals und des Herz-Jesu-Altares. — Samstag, morg. ½6: Taufwasserweihe.

**St. Bonifatiuskirche.** 6: Frühmesse; 7: hl. Messe u. Generalkommunion des christl. Müttervereins; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt u. Predigt; ½12: Kindergottesdienst u. Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Vesper; 7: Maiandacht mit Predigt u. Segen. — Mittwoch, abds. 7: feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession u. Segen. — Freitag: 7: Herz-Jesu-Amt, Litanei und Segen; abds. ½8: Herz-Jesu-Andacht.

**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** Sonntag: hl. Messe und Predigt.

**St. Peter- und Paulskirche.** 6: Frühmesse; ¾8: Monatskommunion der Frauen mit Generalkommunion des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; abds. 7: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Mittwoch, abds. ½8: feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Andacht, Prozession, Tedeum u. Segen. — Donnerstag, mittags 5—7: Beicht. — Freitag, ¾7: Herz-Jesu-Amt.

**Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden).** 6—8: Beichtgelegenheit; ¼7: Kommunionmesse; ½8: deutsche Singmesse mit Predigt; 9: Amt mit Predigt; ¼11: Christenlehre; 2: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7: Maiandacht mit Segen.

**St. Michaelskirche (Beiertheim).** 6: Beichtgelegenheit; ¼7: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen, insbesondere des christl. Müttervereins u. Frauenbundes; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Festgottesdienst mit Predigt u. Aufführung der Mozartmesse (M. B.) zur Feier des 50jähr. Stiftungsfestes der Freiw. Feuerwehr; nachm. ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Bittandacht um Segen f. die Feldfrüchte; 7: Predigt, Maiandacht und Segen. — Mittwoch, abds. ½8: feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt und Prozession.

**St. Josefskirche (Grünwinkel).** 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für Männer- und Jugendverein u. Männerapostolat; ½10: Hochamt m. Predigt u. Christenlehre für die Mädchen; 11—12: Borromäusbibliothek: Bücherausgabe; 2: feierl. Maiandacht mit Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle. — Dienstag: ½8: feierl. Maiandacht mit Seg. — Mittwoch, Schluß der Maiandacht mit Prozession, Tedeum u. Seg. — Donnerstag: 5—7: Beichtgelegenheit. — Freitag: ¾7: Herz-Jesu-Amt mit Litanei u. Segen. — Samstag: Pfingstvigil; 6: Taufwasserweihe.

**St. Nikolauskirche (Rüppurr).** 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 9: Amt mit Predigt; ½2: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2: Vesper; abds. ½8: feierl. Maiandacht mit Aufnahme in die Jungfrauenkongregation. — Mittwoch, abds. ½8: Schluß der Maiandacht mit Tedeum und Segen.

---

**Altkathol. Stadtgemeinde** (Auferstehungskirche). ½10: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfr. Kaminski.

---

**Friedenskirche der Meth.-Gemeinde,** Karlstr. 49b. Vorm. ½10: Predigt, Pred. Rücker; 11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Jahresfest des Jungfrauenbundes. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.

**Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft.** Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt, Pred. Klenert; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Predigt; nachmittags ½5: Jungfrauenverein. — Dienstag, abends 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abds. 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

**Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage,** Sofienstr. 73 (Eing. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr u. abds. 8 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

**Neuapostolische Gemeinde,** Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9½; nachm. 4; Mittwoch, abds. 8 Uhr.


**Eis! Eis!**
liefert pünktlich u. billigst
**M. E. Pfefferle**
51 Kaiser-Allee 51
Fernsprecher 3035.

**Abonnenten**
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
**Karlsruher Tagblatt**


*Dr. Alfred Strauss*
*Marie Strauss-Altschüler*
*Vermählte*

*Heidelberg / Karlsruhe* — *28. Mai 1922* — *Mannheim, Richard-Wagnerstr. 12*

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Willen folgte am 23. Mai 1922 mein heißgeliebter Mann, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Preuß. Generalleutnant z. D.

**Carl von Beck**

seinen geliebten Söhnen in die himmlische Heimat nach.

Er starb durch Herzschlag im nahezu vollendeten 62. Lebensjahre nach schwerem durch den Krieg verschlimmertem Leiden und an dem Schmerz um sein geliebtes Vaterland.

Lucas 23, 46.

Freiburg, den 25. Mai 1922.

In tiefer Trauer:

**Emy von Beck,** geb. von Friedeburg.
**Leontine Freifrau von Frydag,** geb. von Beck.
**Peter Freiherr von Frydag,** Rittmeister und Eskadronchef im Reiter-Regiment 15
und 5 Enkelkinder.

Im Namen der Geschwister:
**Leonhard von Beck,** Generalmajor z. D.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. Mai 1922 um 4 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt.


Bei höchster Waschkraft — Schonung der Wäsche.
**Pfeildreieck Seifen**
August Jacobi Act.-Ges.
Seifenfabrik, Darmstadt.

**ALUMINIUM**

**Kochtöpfe**
in großer Auswahl
**nur Qualitäts-Ware**
stets zu den
**billigsten Tagespreisen**
**Nürnberger,** Karlsruhe,
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi.


**Freiwillige Feuerwehr.**

Wir setzen hiermit unsere Corpsmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

**Albert Müller,** Schreinermstr.
Wehrmann der 3. Compagnie

geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Mai 1922, nachmittags 2 Uhr statt, und haben sämtliche Kameraden der 3. Compagnie vollzählig zu erscheinen. Die Kameraden der anderen Compagnien werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Versammlung ¾2 Uhr am Friedhofeingang in Dienstkleidung.

**Das Oberkommando.**
Heußer. Schönherr.


**Trauerbriefe**
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.**




G.: Na, dann wissen Sie es fürs nächste Jahr; werden Sie wirklich alles aushauen?

D.: Soll mir einfallen. Paßte Ihnen wohl. Aber nun kommen Sie mal mit.

Der Dickenbacher rennt voran, bleibt vor einer Pyramide stehen und keucht heraus: „Was ist das?"

G.: Ja, wenn ich nicht irre, eine Pyramide, ein Charlamowski!

Jawohl, pustet der Dicke. Ich habe es auch nicht für eine Rhabarberstaude gehalten. Was fehlt dem Baum?

Der Gartendoktor rüttelt den Baum sachte hin und her.

Halt, schreit der Dickenbacher. Sie wollen den Baum wohl ausreißen?

G.: O nein! Sehen Sie nicht, wie lose der Baum steht. Da sind Wühlmäuse daran. Die Wurzeln werden zum großen Teil abgefressen sein.

So! Und was tut man dagegen?

Einfach! Legen Sie Sokialtabletten in die Löcher, dann werden die Biester bald eingehen. Dann graben sie die Umgebung gründlich auf und gießen kräftig. Sie können auch vorher die Löcher schon einmal mit einer Brühe von Lehm und Kuhdung vollgießen, damit die Wurzelende schnell neu austreiben.

„Er weiß aber auch alles, der Gartendoktor," sagte der Dicke versöhnlich. „Aber noch eins. Ich habe da einen guten Birnbaum, aber er ist halb hohl und das wird mit jedem Jahr schlimmer. Was tue ich dagegen?"

Ja Dickenbacher, das gibt schon etwas Arbeit. Schneiden Sie alles faule bis auf das gesunde Holz fort. Streichen Sie dann das Holz mit guter Oelfarbe an und füllen Sie, wenn alles gut trocken, die Höhlung mit Zement. Sie halten dadurch die Nässe ab und verhindern das Weiterfaulen.

Der Dicke guckt mißtrauisch. Warum besehen Sie mich so komisch, Dickenbacher?

Ob Sie nicht lachen, das so ein altes Nilpferd wie ich, das noch nicht weiß. Doch nun kommen Sie herein. Da habe ich etwas, was Ihnen munden wird.

Einverstanden, Dickenbacher, wird gemacht.

## Der kleine Ratgeber.

### Der praktische Kleingärtner.

**Zur Anlage größerer Gärten.** Bei der Anlage der Schrebergärten sorge man dafür, daß die einzelnen Gärten so viel wie möglich nebeneinander gelegt werden, damit sie möglichst viel Licht und Luft bekommen. Bei kleinen und schmalen Gärten ist es besonders notwendig. Bildet die Gartenfläche den Kern eines Baublocks, so muß darauf geachtet werden, daß der Block nach Süden vollständig offen bleibt, da sonst die südliche Häuserreihe den dahinter liegenden Gärten die beste Sonne fortnimmt. Auch die hinter der Süd- und Ostreihe liegenden Gärten werden besonders im Frühling und Herbst beim tieferen Stande der Sonne einen großen Teil des Tages keine direkte Sonnenbestrahlung erhalten und daher nicht den Ertrag bringen wie die anderen Gärten desselben Blockes.

**Dicke Bohnen oder Puffbohnen** werden sehr oft von der schwarzen Blattlaus befallen. Zu ihrer Bekämpfung breche man, wenn 4 Spiralen blühen, die Köpfe heraus und spritze die Pflanzen mit Schacht-Obstbaumkarbolineum durch. Ich habe dadurch gute Resultate erzielt. Zwischen die Puffbohnen pflanze man von Ende Mai ab Rosenkohl und Winterkohl. Dieser wächst, wenn die Bohnen fortkommen, kräftig weiter und liefert eine gute Ernte. r.

### Obst- und Gartenbau.

**Standort der Aprikosen.** Die viel verbreitete Ansicht, daß Aprikosen ebenso wie Pfirsiche und Wein an südlich gelegenen Wänden am besten gedeihen und nur dort die schönsten Früchte zeitigen, ist irrig. Die Aprikose verlangt zwar eine geschützte und warme Lage im Hausgarten, ist aber als Hochstamm, in Buschform und am Freispalier weit fruchtbarer als am Wandspalier. An der Wand sollte man der Aprikose die Ostseite geben, welche für sie am besten paßt, aber nie die Südseite, weil sie zu warm für sie ist. Von allen unsern Obstbäumen kommt der Aprikosenbaum zuerst in Trieb und blüht auch zuerst. Am Aprikosenspalier an der Südwand blüht er reichlich zehn Tage früher und schon zu einer Zeit, wann es in der Nacht noch recht kalt ist. Da nun die Aprikosenblüte gegen Frost sehr empfindlich ist, so setzen die später blühenden freistehenden Bäume in den meisten Fällen viel reichlicher an als die Spalieraprikosen. Da aber die Früchte, bis sie etwa die Größe einer Haselnuß erreicht haben, gegen intensive Wärme ebenso empfindlich sind, so fällt am Spalier auch noch manche Frucht den Sonnenstrahlen zum Opfer. Zwar sind Früchte am Spalier in der Regel größer, werden auch meist früher reif, besitzen aber bei weitem nicht die Saftfülle, das Aroma und den Wohlgeschmack der Früchte von freistehenden Bäumen, Buschformen oder Halbhochstämmen.

**Vernichtung des Ohrwurms in den Obstgärten.** Unter den schädlichen Insekten in den Obstgärten nimmt der Ohrwurm die erste Stelle ein. Die schönsten Früchte an den Spalierbäumen werden von ihm angebohrt, und gehen dann gewöhnlich schnell ihrem Verderben entgegen. Da hilft nichts, als den Missetäter vertilgen. Hierzu gibt es ein einfaches Mittel, indem man alte Lappen einige Male zusammenfaltet, zwischen die Aeste der Bäume legt, deren Früchte angegriffen sind. Untersucht man in den ersten Morgenstunden, besonders nach einer vorausgegangenen kühlen Nacht, die eingelegten Lappen, so werden sich darin nicht wenige Ohrwürmer finden, die durch Abschütteln in ein Gefäß mit Wasser getötet werden können. Das Einlegen der Lappen jedoch ist an mehreren Tagen hintereinander rund später zeitweise zu wiederholen, solange noch Früchte auf den Bäumen hängen, wenn man den Angriffen des Insektes sicher begegnen will.

### Landwirtschaft.

**Bewirtschaftung umgebrochener Luzernefelder.** In der Regel werden Luzernefelder, sobald sie wieder zum Anbau anderer Kulturpflanzen hergerichtet werden, falsch beurteilt, indem man nämlich ziemlich allgemein sagt: „Luzerne bereichert den Boden und daher ist eine Düngung des Luzernefeldes nicht erforderlich." Diese Ansicht ist aber nur insoweit richtig, als darunter angedeutet werden soll, daß Luzerne den Boden an Stickstoff bereichert. Dagegen ist die Phosphorsäure und zuweilen auch das Kali durch das Luzernefeld fast vollständig erschöpft worden, und es ist daher gar kein Wunder, wenn die Nachfrucht nicht die erwünschten Erfolge aufweist. Will man sich daher vor Enttäuschungen hüten, so empfiehlt es sich, die umgebrochenen Luzernefelder reichlich mit Phosphorsäure und auch mit Kalk zu düngen. Die Düngung mit Phosphorsäure ist auch schon aus dem Grunde erforderlich, damit das nachteilige und gefürchtete Lagern des Getreides, welches durch einseitige Stickstoffernährung oft genug herbeigeführt wird, nicht eintritt.

### Geflügelzucht.

**Geflügelhaltung in der Stadt.** Bei vielen städtischen Geflügelhaltern, die in ihrem Raum beschränkt sind, kommt es vor, daß das Geflügel während der Tagesarbeit der Bewohner sich überall bewegen kann wo Menschen sich regen. Dabei finden Hühner manchmal Gegenstände, die auf dem Boden herumliegen und die dann, wie z. B. kleine Nägel, Eisen- u. Drahtstückchen, einfach verschluckt werden. Da solche Sachen nicht verdaut werden, bilden sie meist die Ursache, daß solche Tiere zugrunde gehen. Die Nägel und Drahtstücke bleiben im Kropfe oder Magen stecken, bohren sich in die Haut ein und verursachen Entzündungen, die von außen kaum wahrgenommen werden können, die aber unbedingt den Tod der Tiere herbeiführen. Das einzige Mittel dagegen ist, solche Sachen nicht dahinzustellen, wo Geflügel Zutritt hat. Heute, wo Geflügel so hohen Wert darstellt, muß man doppelt vorsichtig sein, daß einem kein Stück durch Selbstverschulden zugrunde geht. r.

**Die Aufzucht junger Pekingenten zu Schlachtzwecken** ist viel einfacher als die junger Hühner oder Gänse. Schon vom ersten Tage an können junge Entchen in einer Kiste mit weicher Heu- oder Stroheinstreu ohne Glucke oder künstliche Wärme untergebracht werden. Allerdings muß die Kiste besonders über Nacht in einem gegen Wind und Regen geschützten Raume stehen, wo die Tierchen aber auch vor Raubzeug sicher sind. Am Tage stellt man dieses Ställchen in den Garten, wo die Entchen sich durch Auflesen von Schnecken, Käfern, Raupen und Würmern nützlich machen. Im Anfang alle 2 Stunden, nach etwa acht Tagen alle 4—5 Stunden, gibt man ihnen Getreideschrot (zwei Teile Gerste und Weizenschrot) und je ein Teil Mais- und Haferschrot), gemischt mit gekochten Gelberüben oder auf dem Reibeisen geriebenen rohen Gelberüben oder auch recht kurz geschnittenem jungem Klee, dazu getrocknete, fein vermahlene Eierschalen mit je einem Teelöffel voll Fischmehl oder Garneelenschrot, Knochenschrot zu fressen, später aufgequellte Hafer-, Gersten-, Weizenkörner und Maisschrot. Mit Vorliebe fressen sie auch gesammelte und etwas zerstoßene Schnecken und kleine Fischchen. Zimmergestandenes sauberes Wasser in Gefäßen von etwa 10 Zentimeter Tiefe muß immer zur Verfügung stehen. Diese Gefäße dürfen aber keine Gelegenheit zum Baden gewähren, da sie sich darin erkälten. Nach 10 Wochen sind sie im Gewicht von 4—5 Pfund schlachtreif. rx.

### Fischzucht.

**Der Stickstoff in der Teichwirtschaft.** Der Landwirt weiß, welche berufliche Stütze er am Stickstoff besitzt, der in der Volldüngung nicht fehlen darf, um die Pflanzen rationell zu ernähren. Zu den pflanzenbauenden Kulturzweigen gehören aber außerdem noch der Gartenbau, der Weinbau, der Obstbau, Wiesen- und Weidenbau, die Forstwirtschaft und sogar die Fischzucht. Denn die Nahrung der Fische besteht zum größten Teile aus den im Wasser wachsenden Pflanzen, besonders aus der Kleinflora, den Algen. Die kräftige Entwicklung dieser Pflanzen liegt daher im Interesse des Teichwirtes. Zu diesem Ziel aber führt ihn nur die Volldüngung, in der die Stickstoffdüngung eine hervorragende Rolle spielt. Der Stickstoff ist es, der nicht nur Masse im Pflanzenkörper bildet, sondern auch nahrhafte Masse, denn durch ihn entsteht Eiweiß im Pflanzenkörper. Durch entsprechende Stickstoffdüngung wird daher der Fischzüchter nicht nur die Wasserflora in seinem Teiche vermehren, sondern den Nährgehalt derselben auch er-



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg